

Gemeindeinfo

Dezember 2014



W o h l e n

5

Wer heute bereits von morgen sein will, ist übermorgen von gestern.

Hermann Lübke



Impressum

Das «Gemeindeinfo» der Gemeinde Wohlen erscheint (zusätzlich zu den ca. vier Botschaften) fünfmal pro Jahr.

Redaktion

Annette Racine, Bänz Müller
Chronik: Barbara Bircher
Recherchiert: Christine Schittny

Layout/Druck

Geiger AG, Bern

Redaktionsschluss

Die nächste Nummer erscheint am 25.02.15
Redaktionsschluss 26.01.15, 12.00 Uhr

Adresse für Anregungen, Leserbriefe, Fragen:
Gemeindeverwaltung, «Gemeindeinfo»,
3033 Wohlen, Telefon 031 828 81 18
annette.racine@wohlen-be.ch

Titelfoto

Winterstimmung am Wohlensee
(Foto: Marianne Chopard)

Zu Hause

Was gibt es schöneres als nach einem ausgefüllten, strengen und hektischen Tag in die Ruhe zurück zu kehren? Wenn ich jeweils abends nach der Arbeit und nach dem Training gegen 20 Uhr in Hinterkappelen den Kreisel in Richtung Kappelenring und Hofenstrasse verlasse, fühle ich mich im Feierabend angekommen. Ich steige zu Hause aus dem Auto und die Ruhe empfängt mich mit offenen Armen. Es fühlt sich gut an daheim zu sein.

Meine gesamte Kindheit, die Schulzeit und einen Teil meiner Zeit als junge Erwachsene habe ich in der Gemeinde Wohlen verbracht. Stundenlanges «Räuber und Poli» spielen in der Beunde, im Winter schlitteln am «Kernen-Stutz», Wasserschlachten auf einer der vielen Sandbänke im Wohlensee, gewagte Sprünge ab dem am Baum aufgehängten «Guidon» in der Wohlei und die ersten Parties in einer der vielen Buchten am See zwischen Kappelenring und Wohlei. Alles Sachen bzw. Orte, an die sich sicher einige auch noch erinnern können. Nun bin ich seit mehr als 6 Jahren wieder «zu Hause» und auch heute finde ich in Wohlen immer noch alles, was ich brauche. Die Gemeinde Wohlen bietet mir unendlich viele Möglichkeiten, mich vom Alltag zu erholen. Ich habe die Möglichkeit spazieren zu gehen, im See zu baden, wunderschöne Joggingrunden zu absolvieren oder ganz einfach ein feines Essen in einem der zahlreichen Gasthöfe zu geniessen. Die Nähe zur Stadt Bern und grösseren Einkaufs- oder Unterhaltungsmöglichkeiten sind weitere Vorteile, die ich nicht missen möchte. Spontan ins Kino zu gehen oder einen Wellnessbesuch im Westside; all diese Möglichkeiten, die in kürzester Zeit zu erreichen sind, machen es mir einfach, mich hier wohl zu fühlen.

Man trifft immer wieder Personen, die man schon fast sein ganzes Leben lang kennt. Mit denen man in den Kindergarten und zur Schule gegangen ist und die der Gemeinde ebenfalls treu geblieben sind. Solche Begegnungen zeigen mir, dass Wohlen



nicht nur für mich etwas Besonderes ist. Man kommt gerne wieder hierher zurück.

Ich freue mich darauf, noch viel Zeit in der Gemeinde Wohlen zu verbringen und die Vielseitigkeit zu geniessen und zu nutzen. Es ist schön zu Hause zu sein.

Nicole Künzi-Boss, Wohlen
Boxeuropameisterin und Direktionsassistentin



Begegnungsort Kipferhaus

Das Kipferhaus in Hinterkappelen ist ein wichtiger Begegnungsort in der Gemeinde. Damit er attraktiv bleibt, wurden in den letzten Jahren viele bauliche Anpassungen und Sanierungen vorgenommen. Bei einem historischen Gebäude ist das nicht immer einfach und braucht eine weitsichtige Planung. 1989 wurde das Bild aus dem Fotoarchiv Wohlen aufgenommen; seither hat sich besonders innen und energetisch viel verändert.



Weihnachtsbäume aus Wohlen

Legen Sie beim Christbaumkauf doch Wert auf einheimische, ökologisch produzierte Tannen aus der Region. Verschiedene Bauern aus der Gemeinde bieten sie an. Von den rund 1 Million verkauften Weihnachtsbäumen in der Schweiz stammen ca. 400'000 aus einheimischer Produktion und ein Drittel davon wird im Wald geschlagen – vor allem bei Durchforstungen und Pflanzungen unter Kabelleitungen.



Musical «Pitch Perfect»

Nach den Aufführungen von «Grease» und «Mamma Mia» begeisterte die Musikschule Region Wohlen auch mit dem weniger bekannten Musical «Pitch Perfect». Die Musical-Band und die singenden und tanzenden Schülerinnen und Schüler sorgten mit der farbigen und mitreissenden Showwelt für ein begeistertes Publikum und einen weiteren Höhepunkt der Musikschule.

Editorial	3
Begegnungsort mit Charakter	6
Mehr Wohnraum für Wohlen!	8
Parkkarten für den Gemeindehaus-Parkplatz	9
Podium: «Leben auf dem Dorfplatz»	9
Schweizer Weihnachtsbäume sind heimeliger	10
Was hat Kolumbus mit ihrem Garten zu tun?	11
30 Jahre Weltladen Uettligen	12
«Luft» – künstlerisch vielfältig interpretiert	13
News Wohnstadt Wohlen	14
Vermeiden Sie Kürzungen bei Ihrer Altersrente	15
9. Gewerbeapéro der Gemeinde Wohlen	16
Im «EntdeckungsRaum» Uettligen	17
Start von «OpenSunday»	18
«Ä Halle wo zäme fägt»	19
Der neue Poschi-Fahrplan	20
Erscheinungsdaten Gemeindeinfo 2015	20
Beilage: Postauto-Fahrplan 2015	
Beilage: Abfall-Kalender 2015	
Der Dorfmärit 2014	21
Veranstaltungen im Jahr 2015	21
Das grosse Rhein Konzert	22
Musikschule Region Wohlen – 2 Höhepunkte	23
Seniorenverein Wohlen und Spitex	24
Gemeindeverwaltung Wohlen	25
Region Frienisberg will touristisch punkten	26
Natur pur mit Skiclub Wohlen	27
Ludothek Wohlensee	28
Zeigen Sie Ihre Naturfotos	29
Bitte Bäume, Sträucher und Hecken zurückschneiden	30
Winterdienst auf Gemeindestrassen	31
Partnerschaft zwischen Wohlen und Palästina	32
Integration hat viele Gesichter	33
Amtsmusiktag in Uettligen	34
Wohlener Chronik	35
«Üses Poschi»	38
Schalter- und Pikettdienst über die Festtage	39

Kipferhaus in Hinterkappelen

Begegnungsort mit Charakter

Im kirchlichen Gemeinschaftszentrum Kipferhaus in Hinterkappelen finden unzählige Veranstaltungen statt. Deshalb ist es aus unserer Gemeinde nicht mehr wegzudenken. Dank laufender baulicher Erneuerungen behält das Haus seine Attraktivität und wird den Wünschen und Anforderungen der Benutzer gerecht.

Rund hundert Jahre lang war das schöne, grosse Bauernhaus im Besitz der Wohlener Familie Kipfer. Als es nicht mehr gebraucht wurde, kaufte die Reformierte Kirchgemeinde Wohlen das Anwesen. Das Objekt sollte der Wohlener Bevölkerung als Gemeinschafts- und Kulturzentrum zugänglich gemacht werden. Nach einem grösseren Umbau war es dann im Jahr 1978 soweit: Das frisch renovierte Gebäude wurde seinem neuen Zweck zugeführt. Seit nun bald vierzig Jahren dient das altehrwürdige, heimelige Kipferhaus als Begegnungs- und Veranstaltungsort für alle Einwohner und Institutionen unserer Gemeinde sowie für Auswärtige, ungeachtet ihrer Zugehörigkeit zur Kirchgemeinde. Daher beteiligt sich auch die Einwohnergemeinde Wohlen an den Betriebskosten des Gemeinschaftszentrums.

Grosse Nachfrage

Betrachtet man den Belegungsplan wird schnell klar, dass das Kipferhaus sehr rege genutzt wird.

Seine zentrale Lage und die gute Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel, die vielen zur Verfügung stehenden und vielfältig nutzbaren Räumlichkeiten, die moderne Infrastruktur und nicht zuletzt das besondere Ambiente machen das als schützenswert eingestufte Haus zu einem begehrten Treffpunkt für alle Generationen.

Die jüngsten Nutzer sind wohl die Kinder, die schon morgens von ihren Müttern in die Spielgruppe gebracht werden und die das Haus mit Leben erfüllen. Über Mittag findet sich jeweils eine fröhliche Schar Schulkinder zum Mittagstisch ein. Da die gegenüberliegende Oberstufenschule keine eigene Aula besitzt, findet auf der Bühne des Kipferhauses alljährlich das Abschluss-theater der Oberstufenschule Hinterkappelen statt. Auch andere Schulanlässe wie Informationsabende, Bandauftritte und verschiedene andere Veranstaltungen werden hier organisiert. Schüler der Musikschule sind ebenfalls regelmässig zu Gast: Viele ihrer Vortragsübungen werden im kirchlichen Gemeinschaftszentrum von ihren staunenden Angehörigen und Freunden verfolgt. Natürlich frequentieren auch Erwachsene das Kipferhaus, denn das Angebot ist riesig: Neben Konzerten und Theateraufführungen finden Fortbildungen, soziale Anlässe, Musikproben, Vereinsarbeit, politische Veranstaltungen, Schulungen, Fitness- und Gesundheitskurse oder



Das Kipferhaus während der Dorfstrasse-Sanierung diesen Herbst.

Seniorenanlässe statt. Wer möchte, kann auch einzelne Räume oder gleich das ganze Haus für private Veranstaltungen und Feste zu einem moderaten Preis mieten.

Hauptanlaufstelle für die Kirchgemeinde

Einen Teil des Kipferhauses nutzt die Kirchgemeinde selber. Im ersten Stock sind das Sekretariat und diverse Büros untergebracht. Dort arbeiten drei Sekretärinnen in Teilzeitarbeit, der Betriebsleiter des Kipferhauses, der für das Objekt zuständige Kirchgemeinderat, die Beauftragte für Migrationsarbeit der Kirchgemeinde Wohlen und die Katechetinnen. Daneben sind ein Hauswart und zwei Reinigungsfachkräfte angestellt, die ebenfalls für den reibungslosen Betrieb des Gemeinschaftszentrums sorgen. Die Kirchgemeinde benutzt die Räume zum Beispiel für die Kirchliche Unterweisung für Schüler und Konfirmanden, für die Arbeit mit Migranten, für diverse Sitzungen, gesellschaftliche Anlässe, Gottesdienste und musikalische oder kirchliche Veranstaltungen jeder Art.

Modernisieren und sanieren

Die grössten Herausforderungen beim Unterhalt eines historischen Gebäudes sind regelmässige Instandhaltungsarbeiten sowie sanfte technische und den Energieverbrauch mindernde Anpassungen. Der Kirchgemeinderat hat diesbezüglich weitsichtig geplant und ein Konzept erarbeitet, das eine Rundum-Sanierung und Modernisierung des Kipferhauses über mehrere Jahre vorsieht. Alle regelmässigen Nutzer und Mieter des Kipferhauses wurden in die Planung einbezogen, sodass deren Wünsche und Bedürfnisse nach Möglichkeit in die Bauvorhaben einfliessen konnten.

In den letzten Jahren wurden bereits einige dieser Massnahmen umgesetzt: Der Eingangsbereich und andere Einrichtungen wie zum Beispiel der Lift und die Toilettenanlagen wurden neu gestaltet, unter anderem, um das Haus hindernisfrei zu machen. Die ganze Chemistube wurde modernisiert. Zur Freude der im grossen Saal auftretenden Darsteller wurde eine Künstlergarderobe und -dusche eingerichtet sowie eine neue, sehr flexibel einsetzbare Bühne angeschafft. Um das Haus für Veranstaltungen mit Cateringservice noch attraktiver zu gestalten, entstanden moderne und gut ausgestattete Küchen. Bis heute entspricht dies einer Investition von rund Fr. 760'000.

In den kommenden Jahren stehen die Sanierung der Heizungsanlage und etliche bauliche Veränderungen zur Erhöhung der Energieeffizienz an. Auch auf die Büros, weitere Räume und die Galerie warten noch so manche Renovationsarbeiten. All das wird wiederum nicht nur mit enormem Personalaufwand, sondern auch mit weiteren hohen Kosten verbunden sein. Auf Dauer wird

deshalb eine moderate Anpassung der Benutzungskosten unumgänglich werden.

Teamarbeit gefragt

Um das Kipferhaus betreiben zu können, arbeiten viele Menschen Hand in Hand. Als ressortzuständiger Kirchgemeinderat leitet Max Mollet seit 2009 die Kipferhauskommission, welche aus drei Vertretern der Kirchgemeinde und aus zwei Vertretern der Einwohnergemeinde Wohlen, darunter einem Lehrer der Oberstufenschule Hinterkappelen, besteht. Alle den Betrieb des Kipferhauses betreffenden Anliegen werden in dieser Gruppe gemeinsam besprochen und entschieden. Im Januar 2015 wird Max Mollet durch Hansjörg Messerli, der bereits viel Erfahrung als Vertreter der politischen Gemeinde in der Kipferhauskommission sammeln konnte, abgelöst. Zur Entlastung des zuständigen Kirchgemeinderats und zur Wahrung der Betriebskontinuität wurde Mirco Bernasconi Anfang 2013 als Betriebsleiter des Kipferhauses für das gesamte operative Geschäft gewählt. Dank des ausserordentlich guten Teamgeistes macht allen Beteiligten ihre Arbeit grosse Freude. Sie schätzen auch den guten Kontakt zu den vielen Menschen, die täglich im Kipferhaus ein- und ausgehen. Die unzähligen zufriedenen Gesichter zeigen ihnen immer wieder, dass ihr grosses Engagement geschätzt wird!

Text und Fotos: Christiane Schittny

Der für das Kipferhaus zuständige Kirchgemeinderat Max Mollet (links) sowie Betriebsleiter Mirco Bernasconi.



Mehr Wohnraum für Wohlen!

Der Bedarf nach zusätzlichem Wohnraum in der Gemeinde Wohlen ist sehr hoch. Der Ruf nach verfügbarem Wohnraum wird immer lauter. Deshalb will der Gemeinderat möglichst rasch Voraussetzungen für zusätzlichen Wohnraum schaffen.

Es ist mittlerweile hinlänglich bekannt. Der Altersdurchschnitt in Wohlen steigt und die Anzahl der jungen Menschen und der Familien bleibt tief. Dies hat den Gemeinderat veranlasst zu handeln.

Mittels Wohnraumkonzept und neu definierter Wohnraumpolitik hat er die notwendigen ersten Schritte eingeleitet. Er will, dass die älteren Menschen in der Gemeinde bleiben können. Gleichzeitig ist es ein wichtiges Anliegen, mehr Möglichkeiten für junge Leute und Familien zu schaffen. Dies kann erreicht werden, wenn ältere Menschen innerhalb der Gemeinde in eine kleinere, den Bedürfnissen entsprechende Wohnung ziehen und dadurch Wohnraum für Familien frei wird.

Die zusätzlichen Wohnungen müssen möglichst in den Zentren von Uettligen, Wohlen und Hinterkappelen geschaffen werden. Damit wird die Infrastruktur wie Läden, Poststellen oder der öffentli-

Auch in Uettligen soll zusätzlicher Wohnraum geschaffen werden. (zvg)



che Verkehr gestärkt. Dies kommt der ganzen Gemeinde zugute. Mit der Umsetzung des Wohnraumkonzeptes hat der Gemeinderat eine wichtige Aufgabe und auch eine grosse Verantwortung übernommen – der Gemeinderat ist sich seiner Verantwortung bewusst und handelt. Der Erfolg der Arbeit hängt aber auch von der Unterstützung der Bevölkerung ab. Dabei ist klar, dass es sich um ein mehrjähriges Engagement handelt, Wohnungen entstehen nicht von heute auf morgen.

Bereits sind einzelne Projekte gestartet und zum Teil schon weit gediehen: Die Überbauung Kappelenbrücke wird von den neuen Eigentümern, der Bernischen Pensionskasse, zügig vorangetrieben, mit der Migros Hinterkappelen laufen Gespräche für den geplanten Neubau mit zusätzlichen Wohnungen. In Uettligen hat der Gemeinderat die Erarbeitung einer Machbarkeitsstudie in Angriff genommen. Im Bereich des Hofes von Herrn Hubacher, der Landi Uettligen und des Viehschauplatzes erstellen wir ein Szenario für eine Entwicklung. Für die Überbauung des Parkplatzes bei der Gemeindeverwaltung laufen Abklärungen. Wir sind auf dem richtigen Weg. Wichtig ist uns, dass die Bevölkerung von Wohlen offen und transparent informiert ist und sich bereits frühzeitig einbringen kann. Es gilt die vielen unterschiedlichen Bedürfnisse und Anforderungen zu kennen und diese in die Projekte einfließen zu lassen.

Ab sofort können sie unter www.wohlen-be.ch/Wohnraumkonzept die wichtigsten Informationen, Konzepte und Ideen einsehen. Zudem planen wir regelmässige Infoanlässe. Diese bieten Möglichkeiten für die Mitwirkung und Zusammenarbeit zwischen den Behörden und der Bevölkerung. Zum Beispiel beim Projekt «Entwicklung Uettligen»: Am 12. März findet im Reberhaus Uettligen eine öffentliche Veranstaltung statt, an welcher erste Ideen einer möglichen Überbauung diskutiert und neue Ideen eingebracht werden können. Der Gemeinderat und die zuständigen Behörden sind überzeugt, mit diesem Engagement die richtigen Weichen für Wohlen zu stellen, so dass Wohlen auch zukünftig eine prosperierende, lebenswerte und attraktive Gemeinde ist.

Präsidialdepartement

Parkkarten für den Gemeindehaus-Parkplatz

Im Rahmen einer Pilotphase wird die Abgabe von Tages- oder Halbtagesparkkarten an Einwohnerinnen und Einwohner getestet. Fünf Parkplätze werden für diesen Versuch zur Verfügung gestellt.

Seit der Einführung der blauen Zone beim Gemeindehaus-Parkplatz in Wohlen wurde von Einwohnerinnen und Einwohnern, schwergewichtig aus dem westlichen Teil der Gemeinde, mehrmals der Wunsch geäussert, Tages- oder Halbtagesparkkarten kaufen zu können.

Der Gemeinderat will dieses Anliegen ab sofort im Rahmen einer Pilotphase testen. Es gelten folgende Bedingungen:

- Das Angebot der Tages- und Halbtageskarten wird für maximal 5 Parkplätze zur Verfügung gestellt. Die Parkplätze sind nicht speziell gekennzeichnet.
- Das Angebot ist für Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde Wohlen bestimmt und gilt nicht für Gewerbebetriebe.

- Es besteht keine Garantie auf einen freien Parkplatz (problematisch kann dies zum Beispiel bei Beerdigungen sein). Bei der Reservation und auf der Parkkarte wird speziell darauf hingewiesen.
- Für die Halbtageskarten gelten folgende Zeiten: 08.00–13.30 Uhr und 11.30–19.00 Uhr.
- Die Tageskarte kostet Fr. 10.– und die Halbtageskarte Fr. 5.–.
- Die Karten können maximal 5 Arbeitstage im Voraus reserviert werden.

Die Karten können Sie bei der Gemeindeschreiberei, Tel. 031 828 81 11 oder persönlich am Schalter reservieren.

Die Pilotphase dauert bis Ende Juni 2015. Die Erfahrungen werden durch das Departement Präsidiales zusammen mit dem Departement Gemeindebetriebe ausgewertet und das weitere Vorgehen beschlossen.

Präsidialdepartement

Podium

«Leben auf dem Dorfplatz»

Ob das «Leben auf dem Dorfplatz» seit seiner Umgestaltung tatsächlich lebendiger geworden ist? Diese Frage stelle ich mir allemal auf dem Weg zur Post oder in die Hausmatte.

Die in runde Kübel aus kaltem Metall eingepferchten Bäumchen mit den wenigen Blümchen vermögen den Platz aus grauem Kieselstein und hartem Teerboden vor der ohnehin schon unschönen, beinahe schwarzen Hausfassade in der Tat nicht zu verschönern.

Unter dem Slogan «Leben auf dem Dorfplatz» stelle ich mir einen Platz vor, auf dem ein Brunnen plätschert, Bäumchen wachsen, Blumenbeete aus

Grünflächen leuchten und nebst den schon vorhandenen Bänken vielleicht gar ein Seerosenteich erfreut sowie einen auch mit Rollator und Rollstuhl begehbaren kleinen Weg für die Bewohnerinnen und Bewohner der Hausmatte als Verbindung nach aussen.

Zum Glück verleiht der auf dem Dorfplatz aufgestellte, grosse Weihnachtsbaum ersterem wenigstens einmal im Jahr jeweils den Glanz und das Leuchten, welches er sonst entbehren muss.

Marianne Chopard, Hinterkappelen

Das «Podium» ist offen für Meinungsäusserungen unserer Bürgerinnen und Bürger. Die Beiträge müssen sich nicht mit der Redaktionsmeinung decken.

Schweizer Weihnachtsbäume sind heimeliger



Eine Million Christbäume finden jede Weihnachten den Weg in die Schweizer Wohnzimmer; zur Mehrheit genormte Bäume aus europäischen Monokulturen. Beim Bauern oder Förster finden sich aber auch ökologisch produzierte Bäume aus der Region.

In diesen Wochen zieren sie wieder die Plätze und Eingänge zu den Einkaufszentren: tausende perfekt geformte Weihnachtsbäume, die früher oder später den Weg in die Schweizer Wohnzimmer finden werden. Schätzungsweise eine Million Christbäume gelangt jedes Jahr auf den Schweizer Markt. Die Mehrheit, rund 60% der Bäume, stammt aus grossen Monokulturen in Dänemark und Deutschland, wo sie bereits vor Wochen geschlagen und nach EU-Standards sortiert wurden; ein Bäumchen gleicht dem andern aufs Haar, respektive auf die Nadel. Per Lastwagen gelangt die Importware in die Schweiz, wo sie dank tiefer Produktionskosten und Wechselkursen günstig angeboten werden kann.

Die Schweizer sind frischer

Wer indessen lieber einen Weihnachtsbaum aus Schweizer Produktion kaufen möchte, wird problemlos fündig. Der Preis ist oft nicht wesentlich höher, aber der Mehrwert! Denn Schweizer

Westlich von Steinisweg wachsen Wohlerer Weihnachtsbäume heran.



Weihnachtsbäume haben entscheidende Vorteile: Die heimischen Bäume werden nach strengen ökologischen Richtlinien angebaut und sie haben keine langen Transportwege hinter sich. Weil die Schweizer Bäume viel kurzfristiger geerntet werden, gelangen sie auch frischer auf den Markt als die Importware und können so länger die gute Stube zieren. Die Schweizer Herkunft wird durch verschiedene Labels deklariert; u.a. durch die IG Suisse Christbaum oder mit dem Herkunftszeichen Schweizer Holz.

Unikate beim Bauern oder Forstbetrieb

Über 500 Landwirtschaftsbetriebe produzieren in der Schweiz Christbäume, meist im Nebenerwerb. Und eine Vielzahl der Forstbetriebe bietet Bäume direkt aus dem Schweizer Wald an. Diese stammen aus regulären Durchforstungen oder sie werden zum Beispiel unter Leitungen herangezogen. Die IG Suisse Christbaum und der Waldeigentümerverband Waldwirtschaft Schweiz empfehlen den Einkauf direkt auf dem Hof oder beim Forstbetrieb. Hier können sich Konsumentinnen und Konsumenten ein Bild machen, wo und wie ihr Baum produziert wurde. Hier finden sich vielleicht auch Unikate mit charmanten, «fehlerhaften» Wuchsformen. Manche Betriebe bieten auf Anfrage auch Bäume an, welche zu einer bestimmten Mondphase geschnitten werden und dann weniger schnell die Nadeln verlieren sollen.

Auf der Website von Waldwirtschaft Schweiz (www.wvs.ch) findet sich eine Liste mit Forstbetrieben, welche Bäume aus dem Schweizer Wald verkaufen. Die Website der IG Suisse Christbaum (www.suisse-christbaum.ch) enthält ein interessantes Lexikon aller gängigen Christbaumarten und das Mitgliederverzeichnis lokaler Produzenten.

Landschaftskommission Wohlen

Tipp für Konsumenten

Den Christbaum am Stammfuss nicht anspitzen. So können die Leitgefässe unter der Rinde mehr Wasser aufnehmen und der Baum bleibt länger frisch. Den Baum bis zu Weihnachten im Freien im Netz und in einem Wasserkübel lagern. In beheizten Innenräumen trocknen die Bäume rasch aus.

Was hat Kolumbus mit Ihrem Garten zu tun?

Gebietsfremde Pflanzen gibt es viele. Einige werden gehegt und gepflegt, andere vom Gesetz her bekämpft und ausgerissen. Wieso?

Nach der Entdeckung von Amerika durch Christoph Kolumbus wurden unsere Speisezetteln reicher und unsere Beete bunter. Kartoffeln, Tomaten, Peperoni, Mais etc. kamen aus der neuen Welt zu uns. Alle seit 1492 eingeführten Pflanzen werden als Neophyten bezeichnet, was übersetzt «neue Pflanzen» heisst. Viele davon gelten heute bei uns als etabliert. Sie verursachen keine Probleme, weil sie mit ihrer Umgebung im Gleichgewicht leben. In den letzten Jahrzehnten wurden bewusst durch den Gartenbau oder unbewusst auf Transportwegen weitere Neophyten in unser Land eingeschleppt. Einige davon verhalten sich invasiv. Das heisst, sie verwildern und verdrängen die einheimische Flora. Oder sie destabilisieren die Ufer von Bächen, wie das z.B. der Japanknöterich tut. Bestimmte Pflanzen sind sogar gefährlich für unsere Gesundheit (Ambrosia, Riesenbärenklau). Andere schädigen Bauten oder führen zu Ertragsverlusten in der Landwirtschaft. Solche Problem-pflanzen kommen hauptsächlich im Siedlungsraum in Hausgärten und auf Brachflächen vor. Invasive Neophyten haben ihre natürlichen Feinde in der ursprünglichen Heimat zurückgelassen. Einige von ihnen geben Stoffe über die Wurzeln in den Boden ab, wodurch das Wachstum von einheimischen Pflanzen gehemmt wird. Invasive Neophyten sind weltweit wirksam und tragen zum Rückgang der biologischen Vielfalt bei! In der Schweiz gibt es rund 2600 einheimische Pflanzenarten. Dazu kommen rund 550 Neophyten. Davon gelten 40 als schädlich. Sie stehen auf einer schwarzen Liste. Der Bundesrat regelt den Umgang mit diesen Schädlingen in der Freisetzungsvorschrift. Damit will er die Verdrängung einheimischer Arten eindämmen, die Gesundheit von Mensch, Tier und Umwelt schützen und die Artenvielfalt erhalten. Wer in unserem Land Amerikanische Goldruten, Staudenknöteriche oder Essigbäume verkauft, macht sich also strafbar. Zwar machen die Gärtnereien beim Verkauf mit roten Etiketten auf die Gefahr der invasiven Pflanzen aufmerksam. Zugleich verdienen sie Geld damit. Das mag mit ein Grund dafür sein, warum der Kirschlorbeer und der Sommerflieder nicht in der Liste der verbotenen Pflanzen erscheinen, obwohl sie sich invasiv verhalten.

Werden Gartenabfälle im nahen Wald entsorgt, so trägt das zur unerwünschten Verbreitung von invasiven Neophyten bei. Solche wilden Deponien von Gartenabfällen sind rechtswidrig und stellen unsere Gemeinde zunehmend vor grosse Probleme (vgl. Gemeindeinfo 4). Die Verbreitung invasiver Neophyten führt zu vielfältigen Schäden. Die Bekämpfung ist nötig, was allerdings mit hohen Kosten verbunden ist.

Den Wandel von Flora und Fauna können wir nicht aufhalten. Wir können ihn verstehen lernen und Strategien gegen problematische Arten entwickeln. Auch Sie, liebe Leserin, lieber Leser, können einen wichtigen Beitrag zur Biodiversität leisten. Pflanzen Sie keine invasiven Neophyten. Gestalten Sie Ihren Garten naturnah, mit Steinhaufen und Hecken aus hiesigen Sträuchern. Damit stärken Sie die einheimische Pflanzen- und Tierwelt. Kolumbus hat also nur indirekt etwas mit Ihrem Garten zu tun. Der spanische Entdecker steht jedoch für eine Entwicklung, die uns sowohl Vor- wie Nachteile gebracht hat und noch bringen wird.

Ursula E. Brunner, Departementsvorsteherin
Liegenschaften, Land- und Forstwirtschaft
Landschaftskommission

Faltblatt Neophyten

Mehr Infos zum Thema invasive Neophyten finden Sie unter www.infoflora.ch

Auf der Abteilung Liegenschaften, Land- und Forstwirtschaft erhalten Sie zudem das Faltblatt «Stopp – Der richtige Umgang mit exotischen Problempflanzen». Das farbige Faltblatt finden sie ebenfalls unter www.wohlen-be.ch (siehe Service & Verwaltung/Downloads/Natur- und Landschaftsschutz Neophyten Faltblatt).



Fairer Handel als Formel für Lebensfreude

30 Jahre Weltladen Uettligen

Der Weltladen einst
im Bus...



...und heute.



In einem Kleinbus fing vor 30 Jahren alles an. An verschiedenen Standorten in Uettligen verkaufte Gertrud Schmidt während 10 Jahren, das heisst von 1984 bis 1994, unterstützt von ihrem Mann Wilfried, jeden Samstagmorgen Artikel wie Kaffee, Honig und Jutetaschen aus fairem Handel. Zusätzlich wurden Umweltschutzpapier und Öko-Waschmittel aus Schweizer Produktion angeboten. Im Jahre 1990 konnte der Laden das Schöpfli im Reberhaus beziehen und nach vier weiteren Jahren erfolgte der Umzug ins Verkaufsklokal in der «alten Sek». Wegen des Brandes im alten Sekundarschulhaus 1996, verkaufte Frau Schmidt vorübergehend bei sich zu Hause, bevor der Weltladen das jetzige Verkaufsklokal im Reberhaus-Keller beziehen konnte.

Im Laufe all dieser Jahre hat sich das Verkaufsteam vergrössert. Die sechs ehrenamtlich tätigen Frauen Anne Aebi, Silvana Bertholet, Anne-Françoise Gabi, Gaby Rabe, Gertrud Schmidt und Ruth Schüepf teilen sich die anfallenden Arbeiten. Das Sortiment wurde kontinuierlich ausgebaut und den Bedürfnissen der Kundschaft angepasst. Verkauft werden Lebensmittel und Handwerkartikel aus fairem Handel (aus dem Sortiment der Claro fair trade AG) sowie weitere biologische Lebensmittel, Weine aus dem Sortiment der Weinhandlung am Küferweg, Naturkosmetik und Hygieneartikel, Wasch- und Reinigungsmittel von Held (auch zum Nachfüllen). Seit 30 Jahren ist der Weltladen an jedem Samstagmorgen geöffnet. Das Weltladen-Team engagiert sich für den Verkauf von fair gehandelten Produkten. Claro arbeitet gemeinsam mit verschiedenen Hilfswerken an der Basis und unterstützt kleine Gruppen. Ihnen werden langfristige Handelsbeziehungen und existenzsichernde Preise sowie Vorfinanzierungen der Ernte zugesichert. So leistet der Weltladen Uettligen einen direkten Beitrag zur Sicherung der Lebensgrundlage für Menschen in benachteiligten Teilen dieser Welt. Mit Ihrem Einkauf helfen Sie dabei.

13. Dezember: Adventsfenster

Das 30-Jahr-Jubiläum wird anlässlich des Adventsfensters, am 13. Dezember, während der üblichen Öffnungszeiten von 9.30–12.30 Uhr gefeiert. Kundinnen und Kunden erhalten einen einmaligen Rabatt von 30% auf ihrem Einkauf. Die Weltladen-Frauen freuen sich über Ihren Besuch.

Weltladen-Team

Gruppenausstellung im Kultur-Estrich

«Luft» – künstlerisch vielfältig interpretiert

24 Künstlerinnen und Künstler aus der ganzen Gemeinde Wohlen stellten diesen Herbst ihre Werke an der traditionellen Gruppenausstellung zum Thema Element «Luft» aus. Leider konnte die Kulturkommission wiederum nicht alle Interessierten berücksichtigen. Malerei, Photographie, Installationen und räumliche Objekte waren im Kultur-Estrich im Schulhaus Wohlen zu bewundern. Ballone schwebten schon beim Eingang in der Luft, daran angebunden Papierflugzeuge; im Raum gab es Luftschlösser, einen Zeppelin aus Keramik, von warmer Luft angetriebene Windrädli und tolle Wetterstimmungen in Öl, Acryl und Photographie. Dem Thema entsprechend war die diesjährige Ausstellung licht, luftig, transparent..., schön zu sehen, wie vielfältig so ein Thema von den Kunstschaffenden interpretiert und dargestellt wird. Die Vernissage und die Ausstellung waren gut besucht, das Buffet in alter Tradition reichhaltig und die Stimmung sehr gut. Die Jazzpianistin Beatrix Hauri hat uns auch dieses Jahr mit ihrem wunderbaren Klavierspiel an der Vernissage unterhalten und Gemeinderätin Susanne Schori mit interessanten, tiefgründigen Ausführungen das Ausstellungsthema nahe gebracht. Auszüge aus ihrer Eröffnungsrede lesen Sie unten. Obwohl der Verkauf der Werke nicht im Vordergrund steht, hätten sich die Aussteller sicher gefreut, wenn das eine oder andere weitere Objekt einen schönen, neuen Platz gefunden hätte. Im nächsten Jahr wird das 4. Urelement, die Erde, unser Thema sein. Wir sind schon gespannt, wie die Künstler dieses Thema interpretieren werden.

Monique Schenk, Präsidentin Kulturkommission

Aus Susanne Schoris Rede

*Vier Elemente
Innig gesellt
Bilden das Leben
Bauen die Welt*

Friedrich Schiller

Luft ist überall, wir brauchen sie zum Atmen, also zum Leben. Es ist der Quell unseres Daseins, wir sind von ihr abhängig. Wir sind über sie mit allen



Lebewesen dieser Erde verbunden, wir atmen die gleiche Luft. Das Element Luft verbindet die Kontinente mit Wetterlagen, die Winde haben früher die Schiffe der mutigen Eroberer in die neuen Länder getragen oder eben auf dem Meer stehen lassen.

In die Lüfte zu gehen war immer ein Traum der Menschen, wir sind aber nicht in der Lage, dies einfach so zu tun wie die Vögel, wir sind auf Hilfsmittel wie Ballone, Flugzeuge oder ähnliches angewiesen. Durch die Luft werden Schallwellen, unsere Worte und Lieder, unsere Freude oder Trauer weiterverbreitet.

Luft findet sich in Kraftausdrücken:

- Ich gehe in die Luft
- Dem Ärger Luft machen
- Ich habe den längeren Atem
- Luftsprünge machen etc.

Auch Goethe hat sich zur Luft Gedanken gemacht:

*Im Atemholen sind zweierlei Gnaden
Die Luft einziehen, sich ihrer entladen
Jenes bedrängt, dieses erfrischt
So wunderbar ist das Leben gemischt
Du danke Gott, wenn er dich presst
Und danke ihm wenn er dich wieder entlässt*

NEWS Energiestadt Wohlen

Geld sparen mit Leuchtmitteln im Haushalt

In der Schweiz entfallen rund 12 % des Stromverbrauchs auf die Beleuchtung. Durch den Einsatz von energieeffizienten Leuchtmitteln kann der Stromverbrauch im Haushalt enorm reduziert werden. LED-Lampen weisen die höchste Energieeffizienz aus und verbrauchen bis zu 90% weniger Energie, um die gleiche Helligkeit zu erzeugen, wie mit einer Glühbirne. Die Helligkeit einer Lampe wird in Lumen (lm) angegeben. Je höher die Zahl, umso heller ist das Leuchtmittel. Allerdings hängt die Leuchtintensität dabei stark von der Qualität der LED-Lampe ab.

Eine alte Glühbirne benötigt für 400 Lumen 40 Watt Strom. Eine LED-Lampe braucht für dieselbe Helligkeit nur 8 Watt. Folgende Faustregeln können angewendet werden: 220–250 Lumen = 25 Watt Glühbirne, 410–470 Lumen = 40 Watt, 700–810 Lumen = 60 Watt, 920–1060 Lumen = 75 Watt, 1300–1530 Lumen = 100 Watt.

Die Lichtfarbe wird als Farbtemperatur in Kelvin (K) angegeben und muss beim Kauf unbedingt beachtet werden. Je niedriger der Wert, desto wärmer die Lichtfarbe. Für eine gemütlichere Beleuchtung im Wohnzimmer ist ein Wert von 2700 bis 3300 Kelvin zu wählen. Wer ein neutrales Weiss braucht, etwa für die Küche oder das Bad, wählt 4000 Kelvin. Mit 6000 Kelvin wird der Raum in ein «Tageslicht-Weiss» getaucht.

Neben der Energieeffizienz und der hohen Lebensdauer bieten LED-Lampen aber noch weitere Vorteile. Sie erreichen unmittelbar nach dem Einschalten ihre volle Leistung und enthalten kein giftiges Quecksilber wie Energiesparlampen. Aus diesem Grund müssen LED-Lampen nicht als Sondermüll entsorgt werden. Da sich LED-Lampen ausserdem nur leicht erwärmen sind sie auch im Kinderzimmer gut geeignet.

Ein Umstieg auf energieeffiziente Leuchtmittel lohnt sich trotz des höheren Preises, denn über die Jahre lässt sich so viel Strom und Geld sparen.

Manuela Schneeberger,
für Energiekommission Wohlen



Haben Sie Fragen zur Energie?

Das Departement Gemeindebetriebe gibt Ihnen gerne Auskunft.

Hauptstrasse 26, 3033 Wohlen b. Bern, Telefon 031 828 81 64
gemeindebetriebe@wohlen-be.ch, www.wohlen-be.ch

Vermeiden Sie Kürzungen bei Ihrer Altersrente!

Jede Person, welche in der Schweiz Wohnsitz hat, ist AHV-Beitragspflichtig. Die Beitragspflicht bei Nichterwerbstätigen gilt ab dem 1. Januar, sobald sie das 20. Lebensjahr vollendet haben und endet beim Erreichen des ordentlichen Rentenalters (Frauen 64. und Männer 65. Altersjahr). Die Beitragspflicht dient zur Sicherung der eigenen AHV-Rente. Falls eine Person der Beitragspflicht nicht nachkommt oder nachgekommen ist, entstehen Rentenkürzungen.

Wann gilt eine Person als nichterwerbstätig?

Eine Person gilt bei der Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV), Invalidenversicherung (IV) und Erwerbsersatzordnung (EO) als Nichterwerbstätig, sobald sie kein oder nur ein geringes Einkommen erzielt. Dies betrifft Personen in folgenden Situationen:

- Vorzeitig Pensionierte
- IV-Rentenbezüger/innen
- Empfängerinnen und Empfänger von Kranken- und Unfalltaggeldern
- Studierende
- «Weltenbummler»
- Ausgesteuerte Arbeitslose
- Geschiedene
- Verwitwete

- Ehegatten/innen von Pensionierten, die nicht im AHV-Rentenalter sind
- Ehegatten/innen von im Ausland erwerbstätigen Ehepartnern/innen

In Ausnahmefällen betrifft es ebenfalls Personen, die nicht vollzeitig (weniger als 50%) oder nur befristet (weniger als neun Monate) arbeiten. Bei verheirateten Personen ist es möglich, dass die arbeitnehmende Ehegattin oder der arbeitnehmende Ehegatte die Beitragspflicht für sich und seine Partnerin/seinen Partner erfüllt (doppelter Mindestbeitrag).

Damit bei Ihnen keine Lücken entstehen, bitten wir Sie, sich möglichst rasch zu melden, falls Sie als nichterwerbstätig gelten oder es zu prüfen ist.

Für weitere Auskünfte und Fragen stehen wir Ihnen selbstverständlich gerne telefonisch unter 031 828 21 15 oder per E-Mail ahv@kirchlindach.ch zur Verfügung. Das Merkblatt oder Anmeldeformular zum Thema Nichterwerbstätige finden Sie auf unserer Homepage www.kirchlindach.ch (Verwaltung/AHV-Zweigstelle/Formulare) oder auf www.akbern.ch (Formulare/Merkblätter). Am Schalter der Gemeindeverwaltung Kirchlindach können das Merkblatt und das Anmeldeformular ebenfalls bezogen werden.

AHV-Zweigstelle Kirchlindach-Meikirch-Wohlen

Armut im Alter ist unsichtbar.

Wir helfen. Helfen auch Sie. 30-890-6

www.pro-senectute-regionbern.ch



9. Gewerbeapéro der Gemeinde Wohlen

Neues Gewerbeverzeichnis

Am 5. November offerierte die Gemeinde Wohlen den 9. Gewerbeapéro – diesmal auf dem Bio-Hof Schüpfenried. Über 50 Gewerbetreibende besuchten den Anlass und liessen sich im ersten Teil des Abends von Gérard Déneraud in das neue erstellte Gewerbeverzeichnis für die Gemeinde Wohlen, www.gewerbe-wohlen-be.ch, einführen.

Gérard Déneraud zeigte auf, dass sich das Konsumverhalten der Bevölkerung in den letzten Jahren stark verändert hat. Der Konsument orientiert sich immer mehr übers Internet und sucht seine Anbieter bereits zu Hause aus. Um diesem Trend gerecht zu werden, hat er für die Gemeinde Wohlen die erste Gewerbeplattform geschaffen, worauf alle Gewerbetreibenden, Geschäfte und Hofläden der Gemeinde aufgeführt sind. Mit viel Aufwand wurden alle Anbieter aus den verschiedenen, bereits existierenden Verzeichnissen ausgesucht und auf der neuen Plattform www.gewerbe-wohlen-be.ch zusammengeführt. Für die Wohnbevölkerung von Wohlen eine grosse Erleichterung, erhalten sie so doch einen raschen Überblick über das Gewerbe oder den Weg zum nächsten Hofladen in der Nähe. Unter anderem bietet die Homepage eine besondere Dienstleis-

tung unter der Rubrik «Verkauf ab Hof, Biohof und selber pflücken». Wer auf dieser Seite Suchbegriffe wie Rüebli, Brot, Fleisch oder Tannenbaum eingibt, erhält sofort die Angabe, welche Bauernhöfe der Gemeinde das gesuchte Produkt anbieten.

Das heimische Gewerbe hat grundsätzlich Vorteile, welche nicht unbeachtlich sind. Kurze Anfahrtswege, schneller Lieferdienst, persönlicher Kontakt. Ein Besuch auf der neuen Homepage zeigt, wie vielfältig unser Gewerbeleben ist und dass in der Gemeinde erstaunlich viele Betriebe zu finden sind. Zudem finden sich auf der Plattform Anlässe und Aktionen aller Art, Events, Ankündigungen für Lottos, Tage der offenen Tür etc.

Für die Gewerbetreibenden ist der Grundeintrag kostenlos. Sie sind gebeten, ihren Eintrag zu überprüfen und sich allenfalls zu melden, so dass das Verzeichnis komplett und aktuell ist. Alle sind willkommen, jeder Eintrag, auch Nähateliers und Reparaturservices, denn alle können für die Wohnbevölkerung von Wohlen nützlich sein. Viel Vergnügen beim Surfen auf: www.gewerbe-wohlen-be.ch

Präsidialdepartement



Im «EntdeckungsRaum» Uettligen

Huhu, Mama, guck mal was ich kann!

8.20 Uhr. Es ist ruhig im «EntdeckungsRaum». Erika Leuenberger bereitet den Raum für den Morgen vor: verschiedene Bewegungselemente, unstrukturiertes Material, Kissen zum Sitzen auf dem Boden. Vier Mütter (Väter oder Begleitpersonen) mit ihren Kindern im Alter zwischen einem und drei Jahren erwartet sie. Als sie fertig ist, nickt sie zufrieden. Sie weiss, wie wichtig eine vorbereitete Umgebung ist, um Neugierde zu wecken, Sicherheit zu geben und die natürliche Bewegungsfreiheit der Kleinkinder zu unterstützen.

9.30 Uhr. Alle sind da. Luca (1 $\frac{3}{4}$ Jahre) ist kaum angekommen, da läuft sie auch schon neugierig im Raum umher. Sichtbar vergnügt klettert sie selbständig auf den Dreieckständer, den sie entdeckt hat. Oben angelangt sucht sie den Blickkontakt zu ihrer Mutter und strahlt. Sieh mal, so hoch kann ich alleine klettern, scheint sie zu sagen. Ihre Mutter sitzt am Rand und freut sich mit ihr.

Auch Jola (2 $\frac{1}{4}$ Jahre) hat etwas Interessantes entdeckt: Einen grossen Korb gefüllt mit farbigen Tüchern. Freudig setzt sie sich hinein, zerwühlt die Stoffe und beginnt alle Tücher eingehend zu betrachten. Dann wählt sie gezielt eine Farbe aus und deckt sich damit zu. Je länger Jola mit den Tüchern spielt, desto mehr Varianten findet sie, sich zuzudecken. Ihre Mutter beobachtet sie achtsam, liebevoll und ohne sich einzumischen. Sie weiss, dass ihre Zurückhaltung ihrer Tochter Geborgenheit vermittelt und ihre Konzentration so wie die Ruhe des Spiels positiv unterstützt. Die Mütter sitzen am Rand oder begleiten ihre Kleinen ruhig und vertrauensvoll im Spiel. Sie pflegen einen bewussten Kontakt mit ihnen durch Blick- oder Körperkontakt. Das stärkt nicht nur das Selbstvertrauen der Kinder sondern auch die Selbstsicherheit der Mütter.

Gegen 10.00 Uhr. Hunger und Durst melden sich. Die verdiente Pause beginnt. Während Luca, Jola und die anderen Kinder fröhlich an einem Gipfeli knabbern, nutzen die Mütter die Zeit, um sich bei Kaffee oder Tee zu unterhalten.

Nach der Pause geht es mit Gesprächen weiter. Während die Kinder sich erneut ihrem Spielen widmen, geht Erika von Mutter zu Mutter um Fragen fachkundig zu beantworten.

11.15 Uhr. Ein Singspiel läutet das Aufräumen ein. Einige kennen es bereits und singen freudig mit. Andere sind schon müde und wollen getragen sein. Kein Wunder, sie haben ja auch viel geleistet!

Der «EntdeckungsRaum» findet Dienstag und Mittwoch von 9.30 bis 11.30 Uhr im Schabernack Uettligen statt. Wenn Sie Fragen haben, melden Sie sich bei Erika Leuenberger unter Telefon 079 512 47 78.

Erika Leuenberger



Regionale Kinder- und Jugendarbeit Wohlen

Start von «OpenSunday»



Das Kinderbewegungsprojekt «OpenSunday» kommt für eine Pilotphase nach Hinterkappelen. Im Winter wird die Turnhalle der Primarschule Kappelenfeld während vier Monaten jeden Sonntag-nachmittag geöffnet, damit Kinder im Primarschulalter sich darin begegnen und austoben können.

Keine langweiligen Sonntage mehr: Vom 7. Dezember 2014 bis 29. März 2015 finden in der Turnhalle Kappelenfeld «OpenSunday»-Veranstaltungen statt. Jeden Sonntag um 13.45 Uhr steht die Halle Kindern im Primarschulalter zur Verfügung. In dieser Zeit können die Kinder auf den Matten herumhüpfen, in den Schaukelringen «gigampfen», über Hindernisse klettern oder sich

in Teamsportarten messen. Die Turnhalle wird sozusagen zum kreativen Innenspielplatz umfunktioniert!

Zudem gibt es gratis eine gesunde Zwischenverpflegung. Ein Team aus Erwachsenen (Projektleitung) und Jugendlichen (Juniorcoachs) sorgt für eine optimale Betreuung und für die Sicherheit vor Ort. Das Angebot ist kostenlos und kann ohne Voranmeldung besucht werden. Finanziert wird es von der Gemeinde Wohlen, der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern, der Rudolf und Ursula Streit-Stiftung und von «IdéeSport». Die aktuellen Daten finden sie auf www.jawohl.ch

Dilarya Ottiger

Aussenplatz Schützenhaus

Das Pilotprojekt Aussenplatz Schützenhaus Uettligen kann als voller Erfolg gewertet werden. Entstanden aus dem Dialog zwischen Jugendlichen und Erwachsenen, konnten die Jugendlichen die Idee eines Treffpunktes verwirklichen. Sie hatten die Möglichkeit, den politischen Weg eines solchen Vorhabens kennenzulernen und waren von den ersten Schritten bis zur Realisierung des Unterstandes in alle Vorgänge aktiv involviert. So hat sich für die Jugendlichen bereits in der Planungsphase ein interessantes Übungsfeld eröffnet.

Die Jugendlichen haben den Unterstand beim Schützenhaus Uettligen grösstenteils selbstständig errichtet und während drei Monaten die volle Verantwortung für den Betrieb wahrgenommen. Sie haben die Unterhaltsarbeiten, wie das Einrichten und Dekorieren, selbstständig übernommen. Die Identifikation der Jugendlichen mit dem Ort ist durch die Mitarbeit bei der Planung und dem Bau gewachsen und hat zum reibungslosen Verlauf des Pilotprojekts beigetragen. Anfangs September wurde der Unterstand von den Jugendlichen, wie abgesprochen, demontiert.

Da das auf drei Monate ausgelegte Pilotprojekt erfolgreich verlaufen ist, werden sich die Jugendlichen gemeinsam mit der Jugendarbeit für eine weitere Nutzung des Areals einsetzen. Die Regelmässigkeit, mit der sich die Jugendlichen im selbst gebauten Unterstand aufgehalten haben, zeigt das Bedürfnis nach einem Treffpunkt für ältere Jugendliche deutlich auf.

Kinder-Mittwoch (KiMi) Uettligen

Im Jugendtreff Uettligen gibt es seit dem 3. Dezember ein neues Angebot: Kinder-Mittwoch (KiMi). Es richtet sich an Kinder zwischen 5 und 12 Jahren. Die Jugendarbeit bietet kindergerechte Animation und viel Spass. Der KiMi beginnt jeweils am Mittwochnachmittag um 13.30 Uhr im Jugendtreff Uettligen, dauert bis 17.00 Uhr und findet einmal pro Monat statt. Detailliertere Informationen und die genauen Daten finden Sie unter www.jawohl.ch. Anmeldungen bis am Vortag an: leila.leuenberger@jawohl.ch

Leila Leuenberger



«Ä Halle wo's fägt»

Fast 30 Kinder von 0 bis 6 Jahren genossen den ersten Spiel-, Bewegungs- und Experimentierplatz am Sonntagmorgen in der Turnhalle Wohlen.

Der Verein «Chind aktiv» hat zum Ziel, die Gesundheit von Kindern im Vorschulalter mit einfachen Mitteln zu fördern. Sein Projekt «Ä Halle wo's fägt» spricht auf spielerische Weise die natürliche Bewegungsfreude der Kinder an. Dazu wird ein darauf ausgerichteter Experimentier- und Spielplatz zur Verfügung gestellt. Mamas und Papas begleiten die Kinder dabei. Dadurch wird ebenfalls eine fantasievolle Interaktion zwischen Kind und Eltern angeregt. Schliesslich kommen auch Eltern untereinander in Kontakt. Für zugewanderte Familien, sei dies aus dem Ausland oder wie in unserem Fall aus einer anderen Gemeinde, ist dies eine gute Gelegenheit, Kontakt zu knüpfen. Es

kann ein ungezwungener Austausch entstehen, der sogar integrative Wirkung entfalten kann.

Die Hallenanlässe durchzuführen bedeutet für uns wenig Aufwand. Der Verein «Chind aktiv» organisiert die Turnhallen und bietet für die Durchführung viel Unterstützung. Wir danken dem Schulhauswart Werner Sahli für die unkomplizierte Zusammenarbeit.

Die zwei Stunden in der Wohlener Halle «wo's fägt» vergingen für die anwesenden 50 bis 60 Kleinen und Erwachsenen wie im Fluge. Viele werden wieder kommen oder eine der umliegenden «Halle wo's fägt» besuchen (alle Möglichkeiten finden Sie unter www.chindaktiv.ch). Wir freuen uns, dass dieses gesundheitsfördernde Projekt so gut ankommt in unserer Gemeinde.

Alfred Künzler Grendelmeier,
Teamleiter Verein «Chind aktiv»

Der Chappelle-Leist präsentiert

Der neue Poschi-Fahrplan



Der Poschi-Fahrplan bleibt nach Aussage von Postauto und Moonliner auch nach dem Fahrplanwechsel am 14. Dezember gleich.

Trotzdem publizieren wir den Leist-Fahrplan neu. Einerseits sind die alten vielleicht doch schon etwas zerschissen, andererseits gibt dies Gelegenheit, eine während des Jahres erfolgte Änderung zu berücksichtigen, einen kleinen Fehler auszubügeln und die Texte zu aktualisieren. Auch möchten wir auf unsere Entdeckung auf der Internetseite www.postauto.ch aufmerksam machen: Unter «Fahrplan und Linienverkehr» und weiter «Haltestellenfahrplan» können Sie zwar denselben Fahrplan ausdrucken, wie er an den Haltestellen aufhängt. Doch wenn dort mehrere Linien Halt machen, meist für jede separat und bei grösseren Haltestellen gemeinsam, dann aber gleich auch Wochentag – Samstag – Sonntag ineinander «verlismet» und mit den kleinen, oft verwirrenden, Zeichen auseinander gehalten. Einer der Gründe, die zum übersichtlichen Leist-Fahrplan führten. Der andere war, dass man im Ring wissen möchte, ob es sich lohnen würde, zu Fuss zur Haltestelle Bernstrasse zu gehen.

So gehts:

- Die gelbe Doppelseite in der Mitte des Heftes heraus trennen.
- Auf der ersten Seite ist der Fahrplan ab Ring/ Bernstr. zum Aufhängen zu Hause.
- Auf der Rückseite dasselbe ab Schlossmatt.
- Die beiden hinteren Seiten ergeben 2 Taschensfahrpläne Bahnhof <—> Bernstr. (↔)
- ✂ Auseinander schneiden. Zwei mal wie eine Handorgel (Λ) gefaltet passen sie ins Abi.

Die Leist-Fahrpläne können wie immer auch von www.chappelle-leist.ch heruntergeladen werden. Da gibt es noch zusätzliche Varianten. Haben Sie ein weiteres Anliegen? Dann wenden Sie sich per Mail an: webmaster@chappelle-leist.ch

Zur Erinnerung: Der Moonliner wartet bis zu 10 Minuten auf verspätete Züge. Hat der Zug Verspätung, empfiehlt es sich dem Kondukteur mitzuteilen, dass man auf den Moonliner M8 möchte. Der Fahrer wird dann avisiert.

Hans Hege, Chappelle-Leist

Erscheinungsdaten Gemeindeinfo 2015

Redaktionsschluss

Montag, 26.01.2015, 12.00 Uhr

Freitag, 27.03.2015, 12.00 Uhr

Montag, 01.06.2015, 12.00 Uhr

Montag, 17.08.2015, 12.00 Uhr

Montag, 16.11.2015, 12.00 Uhr

Gemeindeinfo verteilt am

25.02.2015

29.04.2015

01.07.2015

16.09.2015

16.12.2015

Artikel bitte rechtzeitig per E-Mail an: annette.racine@wohlen-be.ch
Weitere Infos bei Redaktorin Annette Racine, Tel. 031 828 81 18

Redaktion Gemeindeinfo Wohlen
 Annette Racine

Der Chappele-Leist berichtet

Der Dorfmarkt 2014

Auf dem neu gestalteten Dorfplatz in Hinterkappelen war es dieses Jahr erstmals ein Märit zwischen Bäumen. Den zwei Organisatorinnen von «Läbe uf em Dorfplatz» gelang es, auf dem neu gestalteten Platz weiterhin alle Stände unterzubringen.

Der Chappele-Leist durfte dieses Jahr als Attraktion auf dem Marti-Parkplatz ein Bungee-Trampolin aufstellen. In Anbetracht des sonnigen Wetters wurde es von den Kindern denn auch eifrig benützt, so dass sich oft lange Warteschlangen

bildeten. Statt 6 Franken kostete eine «Gumpi»-Runde nur deren 2. Den Rest der Kosten übernahm der Leist.

3 Fotografen haben für Sie über 160 Bilder geschossen und 2 Filmchen gedreht. Schauen Sie doch mal rein auf: www.chappele-leist.ch
Schon jetzt an einem Stand für 2015 interessiert?
E-Mail an: dorfplatz@gmx.net

Hans Hege, Chappele-Leist



Veranstaltungen im Jahr 2015

Zusätzlich zur Möglichkeit, Veranstaltungen auf der Homepage der Gemeinde zu publizieren, bieten wir neu einmal jährlich die Möglichkeit, mittels einer Liste in alle Haushalte auf Anlässe aufmerksam zu machen.

Wer in der Gemeinde Wohlen eine Veranstaltung, einen Kurs, einen Anlass oder Ähnliches bekannt machen will, hat die Möglichkeit, auf www.wohlen-be.ch/Veranstaltungen/bzw.Kurse auf den Anlass aufmerksam zu machen. Eine gute Sache und zudem ein tolles, kostenloses Werbeangebot der Gemeinde. Ab dem nächsten Jahr gehen wir nun noch einen Schritt weiter. Zusätzlich zum Onlineangebot wollen wir jeweils einmal im Jahr, zusammen mit dem ersten Gemeindeinfo im Februar, eine Papierversion aller Anlässe, Kurse, Veranstaltungen, etc. verschicken.

Wie das geht? Ganz einfach! Schicken Sie bis spätestens am 6. Januar 2015 eine E-Mail an anlaesse@eg.wohlen-be.ch und listen Sie in dieser E-Mail folgende Fakten auf:

- Veranstaltungstitel
- Veranstalter
- Ort
- Datum und Zeit
- Kontakttelefon oder E-Mail

Wir erstellen zusammen mit der ersten Ausgabe des Gemeindeinfos ein Blatt mit allen Anlässen im Zeitraum zwischen dem 1. März 2015 bis Ende Februar 2016.

Präsidialdepartement

Singkreis Wohlen in Französischer Kirche

Das grosse «Rheinkonzert»

Josef Gabriel Rheinbergers «Der Stern von Bethlehem» und Robert Schumanns «Rheinische Symphonie» – der Titel dieses besonderen Neujahrkonzertes liegt auf der Hand. Daneben wird auch das «Neujahrslied», ebenfalls von Schumann, als Schweizer Erstaufführung zu hören sein.

Nicht nur in den Namen des Komponisten und der Symphonie kommt der Begriff «Rhein» vor: Der Name des Flusses zieht sich auch durch beide Lebensläufe. Während Rheinberger in Vaduz am Rhein geboren wurde, beendete Schumann sein Leben in Bonn am Rhein. Schumann (1810–1856) und Rheinberger (1839–1901) waren Zeitgenossen und zählen zu den bekannten Komponisten der Romantik. Beide zeichneten sich durch enormen Schaffensdrang aus und hinterliessen der Nachwelt jeweils ein beeindruckendes musikalisches Vermächtnis.

Josef Gabriel Rheinberger zeigte schon früh ein ungewöhnliches Musiktalent. Mit zwölf Jahren wurde er nach München geschickt, um seine Musikausbildung zu beginnen. Ein Zeugnis bescheinigt dem Vierzehnjährigen: «Der Eleve des Königlich Bairischen Conservatoriums für Musik, Joseph Rheinberger von Vaduz, hat im Schuljahr 1852/53 meinen Cursus über doppelten Contrapunkt (...) mit musterhaftem Fleisse besucht und

sich dadurch eine für sein Alter so überraschende contrapunktische Fertigkeit und Sicherheit erworben, dass derselbe bei seiner ausgesprochenen musikalischen Begabung zu den schönsten Hoffnungen berechtigt». Signiert: Franz Hauser, Professor am Königlichen Bairischen Konservatorium für Musik. Rheinberger wurde tatsächlich einer der erfolgreichsten Komponisten seiner Zeit. «Der Stern von Bethlehem» ist eine Weihnachtskantate für Chor, Soli und Orchester und entstand im Jahr 1891. Sie wurde von Rheinberger selber als eines seiner Hauptwerke betrachtet.

Europäische Musikgeschichte

Robert Schumanns musikalischer Werdegang verlief nicht geradlinig. Zwar war auch Schumann ausgesprochen musikalisch, doch er fügte sich dem Wunsch seiner Mutter, die in seinem Hang zur Musik keine Zukunft sah, und begann nach dem Abitur ein Jurastudium. Erst als Zwanzigjähriger schrieb er ihr nach langem, innerem Ringen, dass er den Beruf eines Musikers zu ergreifen gedenke: «Folg ich meinem Genius, so weist er mich zur Kunst, und ich glaube, zum richtigen Weg». Und er behielt Recht: Der Deutsche Pianist und Komponist schrieb ein wesentliches Stück europäischer Musikgeschichte und zählt heute zu den bedeutendsten Musikern der Hochromantik. Sein bekanntestes Spätwerk, die «Rheinische Symphonie» entstand erst Ende 1850. Fast zeitgleich arbeitete Schumann an der Partitur des «Neujahrsliedes». Das Werk für Chor, Solisten und Orchester gehört zu seinen bis heute kaum aufgeführten Kompositionen und wurde erst nach seinem Tod veröffentlicht.

Samstag, 10. Januar, 19.00 Uhr

«Rheinkonzert» in der Französischen Kirche in Bern. Gesamtleitung Dieter Wagner. Tickets bei Starticket (www.starticket.ch) und an allen Poststellen. Weitere Informationen unter: www.singkreis-wohlen.ch

Text: Christiane Schittny

Foto: Dominik Schittny



singkreis wohlen
bei bern



1 Musical und 100 Streicher

Mit dem Musical *Pitch Perfect* der Gesangsklasse von Noe Fröscher Ito und Jakobs *Reise ans Meer*, einem Konzertprojekt mit 100 Celli und Kontrabässen, starteten unsere Schülerinnen und Schüler fulminant in den Herbst und entzündeten gleich zwei musikalisch-szenische Feuerwerke.

Nach den Grosseerfolgen mit den Musicals *Grease* im Jahr 2009 und *Mamma Mia* 2011 entstand in den Reihen unserer Schülerinnen und Schüler der Wunsch, ein Folgeprojekt zu lancieren. Die Gesangsklasse von Noe Fröscher Ito studierten Gesangspartien aus *Pitch Perfect* ein und verknüpften diese gemeinsam mit den Choreographinnen Gudrun Blom und Sharon Seban mit einer charmannten, kurzweiligen Rahmenhandlung sowie mitreisenden – zum Teil geradezu akrobatischen – Tanzeinlagen. Souverän und mit Drive wurden die Sängerinnen und Sänger von der Musical-Band unterstützt, die von unserem Lehrer Jean-Claude Loiola geleitet wird, der ebenfalls für die tollen Arrangements verantwortlich ist. Ein grosses buntgemischtes Team machte sich also auf, die farbige Welt des Musicals *Pitch Perfect* zu erobern. Mit Erfolg: Es waren drei unvergessliche, gut besuchte Konzertabende.

Nur Cello und Kontrabass

Mit *Jakobs Reise ans Meer* ist das dritte pädagogisch-künstlerische Konzertprojekt mit 100 Cello- und Kontrabassschülerinnen und -schülern erfolgreich über die Bühne gegangen. Sieben Musikschulen bündelten ihre Kräfte und realisierten ausschliesslich mit grossen Streichinstrumenten ein noch grösseres Konzertprojekt. Mehr als 2000 Zuschauer haben das grosse Spektakel miterlebt. Im Zentrum stand neben dem einmaligen Anblick und Klang der Masse von tiefen Instrumenten das musikalische Gemeinschaftserlebnis der jungen Instrumentalisten. Alle sollen mitmachen und voneinander lernen können, von den Anfängern, die erst ein paar Töne streichen bis zu den professionellen Studierenden, die die schwierigen Passagen spielen und auch Vorbild- und Betreuungsfunktionen übernehmen können. Als Anerkennung für die Arbeit an den beiden ersten Projekten und für die Durchführung des neuen Projekts wurde dem Leitungsteam anfangs 2014 bereits der Lily-Wäckerlin-Preis für Jugend und Musik zugesprochen.

Merci nochmals an alle beteiligten Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen, Helferinnen und Helfer und Eltern!

Lorenz Solcà, Musikschulleiter



Wie die pflegenden Angehörigen entlasten?

Wer alt und pflegebedürftig ist, möchte möglichst lange zu Hause gepflegt und betreut werden. Familienangehörige übernehmen diese Aufgabe gerne. Viele sind aber auf die neue Situation schlecht vorbereitet und kennen die Hilfsangebote zu wenig. Andere geraten immer wieder an Belastungsgrenzen. Damit befasst sich eine gemeinsame Veranstaltung von Spitex und Seniorenverein.

Gut ein Drittel der über 85-Jährigen und rund die Hälfte der über 90-Jährigen benötigen Pflege. Ein Grossteil davon wird ambulant durch die Spitex, vor allem aber durch Angehörige, in der Mehrzahl Frauen, erbracht. Wie eine Studie des Büro Bass zeigt, betreuen oder pflegen in der Schweiz über 170'000 Personen Angehörige. Sie erbringen im eigenen Haushalt oder ausserhalb jährlich unbezahlte Arbeit von rund 3,6 Mrd. Franken. Das ist fast doppelt so hoch wie der Aufwand der Spitex.

Bis zu 60 Stunden im Einsatz

So wichtig und aufschlussreich diese Statistik ist, sie sagt nichts aus über die Menschen hinter den Zahlen. Mehr dazu sagt die Studie Swiss Age Care 2010, die im Auftrag des Spitex Verband Schweiz durchgeführt wurde. Danach sind Liebe, Zuneigung und moralische Verpflichtung die Hauptmotive der pflegenden Angehörigen. Die Mehrheit von ihnen kommt mit der Aufgabe gut zurecht, obwohl der Einsatz bis 60 Stunden pro Woche betragen kann. Andere stossen mit der Zeit aber an Grenzen. Das äussert sich in sinkender Lebenszufriedenheit, Besorgnis und Stress. Ein Hauptproblem ist die fehlende Entlastung. Viele Angehörige wünschen

sich eine Auszeit. Ein Drittel könnte aber selbst im Krankheitsfall auf niemanden zurückgreifen. Oft fehlt es auch an der Information über Entlastungsmöglichkeiten, vor allem bei Angehörigen, die neu mit der Pflegesituation konfrontiert werden.

Entlastungsangebote bekannt machen

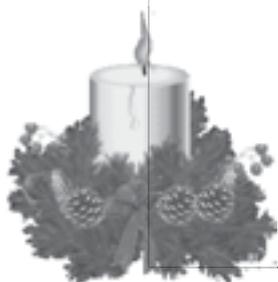
Diese Probleme greift eine gemeinsame Veranstaltung des Seniorenvereins Wohlen und der Spitex Region Bern Nord auf. Mit einem einleitenden Film will sie Einblick in die wenig bekannte Welt geben, in der Angehörige für ihre kranken, behinderten und alten Familienmitglieder da sind. Sie will zudem den Erfahrungsaustausch ermöglichen, Aufklärung leisten und Entlastungsangebote bekannt machen. Darüber werden Vertreterinnen und Vertreter der Spitex, der Pro Senectute, der Alzheimervereinigung, des Entlastungsdienstes Region Bern, des Pflegeheims Hofmatt und des Gemeinderats Wohlen informieren.

29.01.2015 Tagung im Kipferhaus

Eingeladen sind pflegende Angehörige und alle, die am Thema interessiert sind. Die Tagung ist auch eine Gelegenheit, sich rechtzeitig auf eine Situation vorzubereiten, die unerwartet eintreten kann. Das wird in Zukunft in einer Gemeinde wie Wohlen, in der in 10 Jahren schon jeder zehnte Einwohner über 80 Jahre alt sein wird, immer häufiger der Fall sein.

Die Veranstaltung findet am 29. Januar 2015 mit Beginn um 14.00 Uhr im Kipferhaus in Hinterkapelen statt.

Walter Frei, Seniorenrat Wohlen



*Allen Lesern wünschen wir
frohe Weihnachten
und ein gutes neues Jahr!*

Gemeindeverwaltung Wohlen über den Dächern Lausannes

Wer an einem schönen Herbsttag bei der Gemeindeverwaltung Wohlen auf geschlossene Tore stiess, musste sich nicht wundern, denn die Belegschaft der Gemeinde befand sich auf dem jährlichen Personalausflug. In diesem Jahr waren wir über den Dächern von Lausanne unterwegs.

Es ist noch früh, die ersten Sonnenstrahlen kämpfen sich durch dichte Wolken. Die Luft ist kühl und ein rauer Wind macht sich bemerkbar. Als ich mit dem Postauto ankomme, warten die Ersten bereits auf den baldigen Aufbruch. Man begrüsst einander und nach kurzer Zeit finden sich die knapp 70 Personen im Car wieder – die Reise beginnt. Gespräche und Gelächter füllen den Car mit Leben, die Verwaltungsangestellten freuen sich auf den Ausflug und auf das, was sie erwarten wird. Auf dem Weg fährt der Carchauffeur ein beliebtes Autobahnrestaurant am Greyerzersee an – der traditionelle Kaffeehalt mit Gipfeli steht an. Nach einer kurzen Fahrpause geht es gestärkt weiter nach Cully, einem kleinen Dorf bei Lausanne, das sich direkt am Genfersee befindet und das einiges zu bieten hat. Dort werden wir vom Lavaux-Express, einem kleinen, grünen Zug bereits erwartet. Mit diesem geht es weiter durch die atemberaubende Landschaft hoch über Lausanne. Die Aussicht über den See, umgeben von Rebbergen, beeindruckt. Nach einer halbstündigen Fahrt erwartet uns der Winzer Patrick Fonjallaz auf seinem Weingut. Wir haben die Möglichkeit, in einem wunderbaren Ambiente und mit einer fabelhaften Aussicht auf den Genfersee verschiedene Weine zu degustieren. Viele interessante Gespräche werden geführt. Nach einiger Zeit wurden wir gebeten, Winzer Fonjallaz in seinen Weinkeller zu folgen. Das kühle Klima und der Duft nach Holz sind angenehm. Er erläutert uns einige interessante Fakten über den Anbau, die Lagerung der verschiedenen Weine und sein Handwerk als Winzer. Danach kutscherte uns der Lavaux-Express zurück nach Cully, wo es dann mit dem Car weiter geht.

Die Sonne scheint und das Klima ist ziemlich warm, der Nebel hat sich aufgelöst und die Kirchenglocke schlägt Mittag. Ein Hungergefühl macht sich bei



den meisten bemerkbar. Nachdem sich alle im Car wiederfinden, geht es weiter zum Lac de Bret, wo das Mittagessen bereits auf uns wartet. In dem grossen und hellen Saal nehmen alle schnell einen Platz ein. Rasch werden die drei Gänge serviert, sodass es im Saal verstummt.

Nachmittags haben wir zwei Programme zur Auswahl: Einerseits steht ein Bummel durch die Stadt Lausanne zur Auswahl oder ein Besuch inklusive Führung im Olympischen Museum. Ich habe mich für das Olympische Museum entschieden. Der Carchauffeur setzt uns vor dem Museum ab. Da wir verspätet ankommen, werden wir von unserer Museumsführerin bereits sehnhelich erwartet. Die Geschichte des Olympischen Museums wird uns kurz erklärt, weshalb es die Olympischen Spiele gibt und wer sie ins Leben gerufen hat. Ausserdem hat das Museum eine Vielzahl von Sehenswürdigkeiten zu bieten. Einerseits Medaillen oder Fackeln aus verschiedenen Jahren sowie Ausrüstungen von Sportlerinnen und Sportlern. Da wir wegen Zeitproblemen eine verkürzte Führung haben, verstreicht die Zeit im Museum rasch. Wieder im Car, holen wir die Gruppe, welche sich für den Stadtbummel entschieden hat, beim abgemachten Treffpunkt ab. Die Rückreise wird angetreten und anders als noch am Morgen, ist es jetzt still im Car. Wir haben schliesslich viel erlebt. Pünktlich kommen wir alle munter und gesund in Wohlen an. Die Gesichter wirken müde aber glücklich – der diesjährige Personalausflug war ein gelungener, einer an den man sich noch lange erinnern wird.

Text: Lea Walther, Lernende 3. Lehrjahr
Foto: Nicole Meier

Region Frienisberg will touristisch punkten



Seit rund sechs Jahren arbeitet der Verein Frienisberg Tourismus daran, die Region als Naherholungsgebiet bekannt zu machen. Einiges konnte realisiert werden, vieles steht noch auf der Wunschliste.

«Wo liegen die Chancen, wo die Herausforderungen, um den Frienisberg touristisch besser bekannt zu machen?» Diese wichtigste aller Fragen stellte Peter Hess als Präsident des Vorstandes des Vereins Frienisberg Tourismus Therese Lehmann Friedli. Die stellvertretende Leiterin der Forschungsstelle Tourismus der Universität Bern referierte am 4. November zu diesem Thema in Uettligen. Nebst den Gemeindepräsidenten und weiteren Vertretern der sechs Mitgliedergemeinden nahmen rund 50 interessierte Personen aus der Region an diesem Anlass teil.

Pluspunkte erst auf 2. Blick

In seinem Einstiegsvotum stellte Peter Hess zum Hauptziel von Frienisberg Tourismus fest: «Die ganze Region soll von einer verbesserten Position im touristischen Bereich profitieren können.» Therese Lehmann Friedli nahm dieses Bekenntnis als roten Faden zu ihren Ausführungen auf und sprach erst einmal von den Pluspunkten dieser zum grossen Teil nach wie vor ländlichen Region: Natur, Ruhe, Erholung, Wanderwege, gute ÖV-Verbindungen, um nur die wichtigsten zu nennen. Kurz gesagt – das Naherholungsgebiet, wie man es sich nur wünschen kann.

Auch wenn die Nähe zur Stadt Bern in vielen Bereichen ein Plus ist, im Bereich Tourismus ist dies ein Nachteil. Die Ausführungen der Tourismus-Fachfrau zeigten, dass 84 Prozent der Gäste der Stadt Bern Tagesgäste sind. «Somit fallen diese für den Frienisberg weg, weil es für sie in Bern genug zu sehen gibt», bringt Therese

Lehmann Friedli diese Tatsache auf den Punkt. Sie schlägt jedoch umgehend auch den Bogen hin zu den Chancen, die in der Stadt liegen.

Megatrends rufen Gegentrends hervor

Je mehr nämlich die Urbanisierung, das Wohnen in Städten, zunehme, so Lehmann Friedli, umso grösser werde der Wunsch des Einzelnen, seine Freizeit im ländlichen Raum zu verbringen. «Megatrends rufen immer Gegentrends hervor», stellte die Forscherin dazu fest. «Der Mensch sucht und braucht Orientierung, Stabilität und Gemeinsamkeiten.» Das finde er im Regionalen, im Naherholungsraum. Genau da liege auch das Potenzial der Region Frienisberg. Dieses gewinnbringend zu nutzen, sei die grösste Herausforderung, die sich hier stelle, so Therese Lehmann Friedli weiter.

Schaffen eines Produkts ist zwingend

Das Potenzial bündeln, Kooperationen suchen, sich in ähnlich gelagerten Regionen umsehen und dazulernen, das die wichtigsten organisatorischen Hinweise und Tipps von Fachfrau Lehmann Friedli. Nicht weniger wichtig waren ihre Anmerkungen zu den Frienisberg-Gästen selber. Wichtig sei, die Gäste willkommen zu heissen, ihnen Orientierung zu geben und ihr Wohlbefinden sicherzustellen. Attraktivitäten zu schaffen und Aktivitäten zu ermöglichen, seien weitere Pluspunkte einer ansprechenden touristischen Angebots-Palette. Erlebnisse zu inszenieren, das sei die Kunst, auf den Bauch zu zielen und dabei die Brieftasche zu treffen, habe Prof. Hansruedi Müller, pensionierter Direktor des Forschungsinstituts für Freizeit und Tourismus, stets gesagt, fuhr sie schmunzelnd fort. Ihre eigenen Ausführungen brachte Therese Lehmann Friedli so auf dem Punkt: «Aus authentischem Agieren entsteht regionale Entwicklung.»

Frienisberg Tourismus

Die Menschen sind hier glücklicher. Ehrlich.

www.frienisberg-tourismus.ch

Erleben und staunen

Natur pur mit Skiklub Wohlen

27

Seit 30 Jahren organisiert der Skiklub Wohlen plus durch gut ausgebildete und erfahrene Tourenleiter geführte Ski-, Schneeschuh- und Bergtouren in den Voralpen und im Hochgebirge. Im Einklang mit der Natur und den Wildtieren geniessen wir die prächtige Bergwelt.

Wir bieten für jeden Schwierigkeitsgrad Touren an, sei es für Anfänger, Familien, Fortgeschrittene oder für hochalpine Tourengänger. Nebst dem sportlichen Teil pflegen wir das gemütliche Beisammensein. Wir möchten Ihnen einige Leckerbissen aus unserem Programm vorstellen.

Schnuppertour vom 25.01.2015

Die jedes Jahr stattfindende Schnuppertour bietet sich sehr gut an, um unseren Klub kennen zu lernen. Es ist jeweils eine leichte Tour, die parallel als Ski- und als Schneeschuhtour stattfindet und sich auch für Anfänger und Familien eignet. Die Schnuppertour in der kommenden Saison führt auf den Fräche (1600 m) im Diemtigtal. Die Aufstiegszeit beträgt ca. 2 ½ Std. Nach der Tour treffen wir uns zu einem Fondue und zum gemütlichen Beisammensein.

Mondscheinwochenende 28.02./1.03.2015

Einzigartig ist das Erlebnis, wenn man bei Vollmond und sternklarem Himmel in einer tiefverschneiten Landschaft unterwegs ist. Am Samstag geniessen wir nach dem Hüttenaufstieg mit den Schneeschuhen oder den Skiern ein Fondue. Danach gehen wir auf eine kleine Tour im Mondschein. Am Sonntag gibt es eine leichte Ski- und Schneeschuhtour.

Lawinenkurs 15.01.2015 (Theorie) / 18. 01.2015 (Praxis)

Im Theoriekurs, der für alle Teilnehmer kostenlos ist, vermitteln wir die Grundlagen des Lawinenwissens mit anschaulichem Filmmaterial. Im Praxisteil finden Übungen im Gelände statt. Gäste sind herzlich willkommen.

Freitagstouren

Jeder erste Freitag im Monat ausser im Juli und August findet eine Freitagstour statt. Im Winter

meist als Schneeschuhtour und im Sommer als Wanderung geführt, sind es leichte Touren an spezielle Orte, wie z.B. letztes Jahr in den Pfynwald, der die Sprachgrenze bildet im Wallis oder entlang verschiedener Suonen.



Haben wir Ihr Interesse geweckt? Christof Rieder beantwortet gerne Ihre Fragen oder nimmt Ihre Anmeldung entgegen: Tel. 079 460 21 61 oder per Mail (cheviott@bluewin.ch). Auf allen Touren ausser an der Schnuppertour bezahlen Gäste eine Pauschale von 15.– pro Tag.

Sind Sie selbst Tourenleiter oder haben Sie Lust es zu werden? Es würde uns freuen, Sie bei uns begrüßen zu können. Wir unterstützen Sie auch bei der Ausbildung.

Christof Rieder,
Präsident Skiklub Wohlen plus



Was wir gerne spielen



2 bis 4 Spieler versuchen mit ihren Zahlenkarten möglichst lange Farbreihen zu bilden, die entweder auf- oder absteigend sind. Gleichzeitig muss man auch Wunschsteine sammeln. Erhält man zum Beispiel zu wenig von diesen Karten, kann es Minuspunkte geben. Der Spieler mit den meisten Punkten hat gewonnen. Das Spiel eignet sich ab 8 Jahren und dauert etwa 20 Minuten.

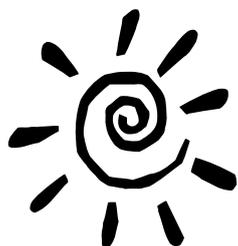
Anna Lehmann

Phase 10

Phase 10 ist ein Kartenspiel, das 1985 von Kenneth Johnson in den USA veröffentlicht und dort zum Bestseller wurde. 1995 erschien es auch in Deutschland und der Schweiz. Das Spiel ist mit über 30 Millionen nach Uno das zweitmeistverkaufte Kartenspiel der Welt. Ziel des Spiels ist es, die 10 vorgegebenen Phasen (Kartenkombinationen wie z.B. Drillinge oder Zahlenfolgen) nacheinander so rasch wie möglich zu erfüllen. Es gibt vier Farben: Rot, Gelb, Grün, Lila und Zahlen von 1 bis 12. Zudem existieren Joker-Karten sowie Aktions-Karten, die einen beliebigen Mitspieler eine Runde aussetzen lassen.

Ich mag Phase10, weil es in einer Gruppe gespielt besonders Spass macht. Zwar spielt grundsätzlich jeder für sich, indem er die verlangten Phasen abarbeitet, doch die Mitspieler legen einem immer wieder Steine in den Weg oder bremsen einen aus. Zudem steigen die Anforderungen an die zu erreichenden Kartenkombinationen von Phase zu Phase. Da gilt es, kühlen Kopf zu bewahren und auf die richtigen Karten zu setzen. Die Spielregeln sind einfach und man kann Phase10 sofort und fast überall spielen. Für 2 bis 6 Spieler ab 10 Jahren.

Heidy Gillmann



Anna Lehmann und Heidy Gillmann aus dem Ludo-Team stellen Ihnen im vierten Teil der Serie ihre Lieblingsspiele vor: Während es sich bei Keltis um eine Kartenversion des gleichnamigen Brettspiels handelt, ist Phase 10 ein klassisches Karten-Legespiel.

Keltis – Das Kartenspiel

Keltis wurde 2008 von Rainer Knizia erfunden und zum Spiel des Jahres erkoren. Etwas später erschien die handlichere, kleinere Variante für unterwegs, Keltis das Kartenspiel.

Es fasziniert mich wegen seines einfachen aber trotzdem spannenden Spielablaufs.

Öffnungszeiten Weihnachtsferien

20. Dezember bis 4. Januar 2015

Dienstag, 23. und Dienstag, 30. Dezember, 15.00–17.00 Uhr

Ausblick Aktivitäten 2015

Dienstag, 27. Januar, Dog-Spielabend 19.30 Uhr in der Ludothek

Dienstag, 24. Februar, Spielabend 19.30 Uhr in der Ludothek

Ludothek Wohlensee, Dorfstr. 2, 3032 Hinterkappelen

Tel. 031 901 33 13, www.ludo-wohlensee.ch

Natur- und Vogelschutz Wohlen: 28.01.2015 Film- und Fotoabend

Zeigen Sie Ihre Naturfotos

Es erwarten Sie keine wilden Verfolgungsjagden in der afrikanischen Savanne oder Eisbären in der Arktis, aufgenommen von weltbekannten Fotografen oder Dokumentarfilmern. Nein, aber lassen Sie sich überraschen von interessanten Fotos und Videosequenzen von Freizeitfotografen und -filmern aus der Region.

Neben Beispielen aus der einheimischen Natur werden am Naturfoto- und Filmabend des Natur- und Vogelschutzes Wohlen (NVW) aber jeweils auch Bilder aus entfernten Ländern gezeigt. Der traditionelle Anlass während der winterlichen Ruhepause der hiesigen Natur findet am Mittwoch, 28. Januar 2015 ab 19.00 Uhr auf dem Biohof Sahli im Schüpfenried (Uettiligen) statt.

Alle Interessierten sind willkommen und können auch eigene Naturaufnahmen zeigen. Das Programm ergibt sich kurzfristig aus den angemeldeten Beiträgen. Wer gerne etwas zeigen möchte,

kann dies bis Ende 2014 anmelden oder auch spontan mitbringen. Dabei müssen keine professionellen Ansprüche erfüllt werden!

Die Fotos oder Filme sollten aber in Form einer Powerpoint-Präsentation oder in einem gängigen Videoformat auf einem USB-Stick mitgebracht werden. Angemeldete Beiträge haben natürlich Vorrang.

Lassen Sie sich überraschen und verzaubern von faszinierenden Bildern und interessanten Beobachtungen, die von den Vortragenden kommentiert werden.

Auskunft und Koordination des Anlasses: Andreas Jaun, Tel. 033 534 53 40 oder 079 253 81 60, E-Mail: andreas.jaun@infonatura.ch

Auf der Internetseite www.birdlife.ch/nvw unter «Tätigkeiten» finden Sie zudem Angaben zu weiteren interessanten Vereinsaktivitäten des Natur- und Vogelschutzes Wohlen.

Andreas Jaun, NVW



Schlafende Wollbiene, festgeklammert mit ihren Mundwerkzeugen.
(Foto: Andreas Jaun)



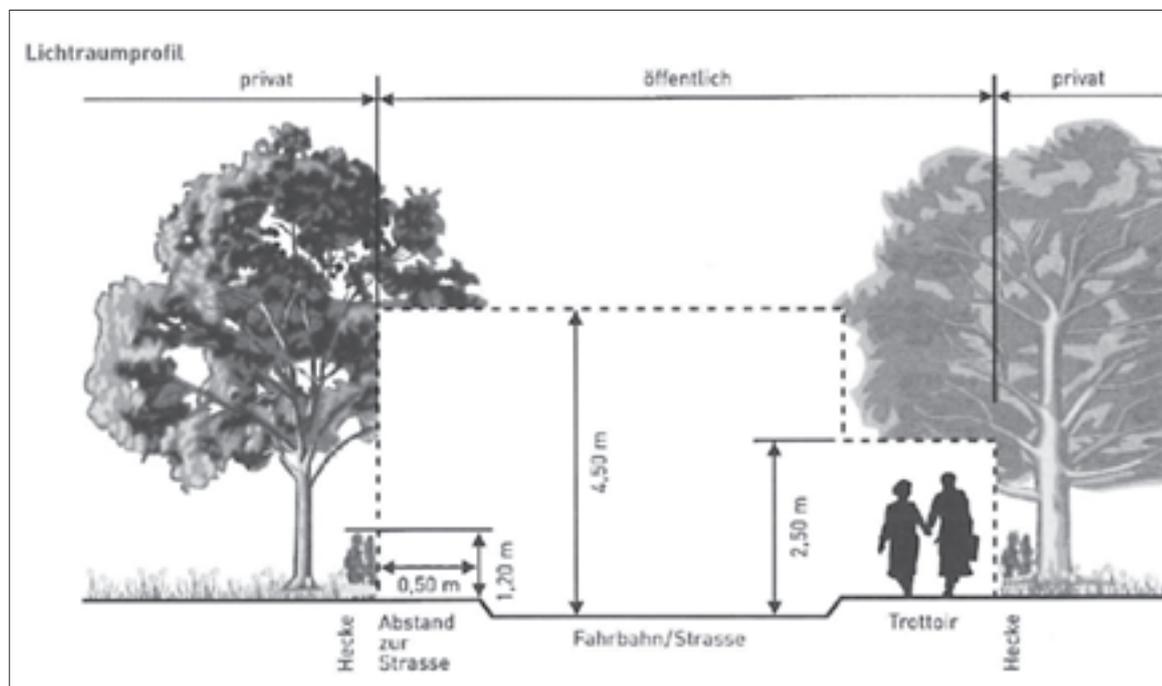
Bitte Bäume, Sträucher und Hecken zurückschneiden

Bäume, Hecken, Lebhäge und Sträucher dürfen die Strassenübersicht nicht stören. Grundeigentümerinnen und Grundeigentümer werden darauf aufmerksam gemacht, dass Bäume, Äste und Sträucher, die in den Lichtraum von öffentlichen Strassen, Rad- und Gehwegen ragen, aus Gründen der Verkehrssicherheit regelmässig auf die gesetzlichen Abstände zurückgeschnitten werden müssen.

In das Lichtraumprofil ragende Pflanzen (Bäume, Sträucher usw.) müssen bei Strassen bis auf eine Höhe von 4.50 m und bei Gehwegen bis auf 2.50 m (Unterhaltsfahrzeuge) geschnitten werden. Lebhäge, Zierbäume, Sträucher und andere Bepflanzungen sind gemäss Strassengesetz so

zurückzuschneiden, dass sie für die Verkehrsteilnehmenden die Übersicht nicht beeinträchtigen – insbesondere gilt dies bei gefährlichen Strassenstellen, Kreuzungen, Kurven und Einmündungen. **Zudem dürfen auch Verkehrssignalisationen, Strassenbezeichnungen, Hausnummern, Hydranten und öffentliche Beleuchtungen** durch Bepflanzungen nicht verdeckt werden. Wir weisen Sie darauf hin, dass bei Nichtbeachten der zitierten Vorschriften, Sie als Grundeigentümer im Falle eines Unfalls zumindest mithafteten. Herzlichen Dank an alle, die Ihre Sträucher und Hecken zurückschneiden und dadurch mithelfen, die Verkehrssituation zu verbessern.

Gemeindebetriebe Wohlen



Adväntsgedanke

Wen es jedes im Advänt
i sech gienti e Momänt
chiem doch vo ganz z innerscht inn
mängem wider ds Guete z Sinn
u me würd meh nachedänke
wi me chönnti Liebi schänke

We di dä Gedanke preicht
isch mys Zil scho fasch erreicht

Marianne Chopard

Bitte Rücksicht: Winterdienst auf Gemeindestrassen

Der Winterdienst gehört zum betrieblichen Unterhalt. Ab November bis März wird das Werkhofpersonal je nach Strassenzustand zwischen 04.00 Uhr und 20.00 Uhr zum Einsatz aufgeboden.

Der Nutzen zeigt sich in der

- Erhöhung der Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer.
- Verhütung von Unfällen und deren volkswirtschaftlichen Folgen.
- Verhinderung von winterbedingten Verkehrszusammenbrüchen.

Es steht ausser Zweifel, dass ohne einen leistungsfähigen Winterdienst (Schneeräumung und Bekämpfung von Glatteis) die heutige mobile Gesellschaft nicht mehr im gewohnten Rahmen funktioniert.

Der moderne Winterdienst muss folgende Anforderungen berücksichtigen:

- Die Umweltschutzgesetzgebung verlangt Einschränkungen der Taumittel.
- Auf Strassen mit öffentlichem Verkehr und wichtigen Verbindungsstrassen muss der Winterdienst früher durchgeführt werden.

Als Sofortmassnahme gegen Schnee und Glatteis sind Streubehälter, ausgerüstet mit Splitt und Schaufel, in unmittelbarer Nähe von steilen Fusswegen und Strassen aufgestellt. Die Behälter stehen jedermann zur Verfügung.

Die Gebäude- oder Grundeigentümer sind bei Anschluss an öffentliche Strassen/Wege für die Schneeräumung selber verantwortlich. Es darf kein Schnee auf den öffentlichen Bereich geschoben werden. Zudem müssen die Hecken, Sträucher und Bäume soweit zurückgeschnitten werden, dass diese nicht in das öffentliche Lichtraumprofil ragen (Schneedruck).

Wir bitten die Verkehrsteilnehmer um Verständnis, dass die Räumung auf dem weitläufigen Gemeindegebiet nicht überall gleichzeitig erfolgen kann. Die Zahl der zur Verfügung stehenden Mannschaften und Fahrzeuge ist beschränkt. Die Motorfahrzeugführer werden dringend ersucht, ihre Fahrzeuge bei Schneefall und Vereisung nicht an Strassen- und Wegrändern oder auf den Gehwegen abzustellen; nur so wird ein guter Winterdienst ermöglicht. Die Gemeinde muss bei Unfällen,

verursacht durch ungeschickt parkierte Fahrzeuge, deren Halter zur Verantwortung ziehen. Der Winterdienst funktioniert nur gut, wenn alle aufeinander Rücksicht nehmen.

Dringende Winterdienst-Meldungen

können Sie wie folgt mitteilen:

- **während der normalen Arbeitszeit:** an die Gemeindebetriebe Wohlen, Tel. 031 828 81 64.
- **ausserhalb der normalen Arbeitszeit:** auf Telefonbeantworter-Nr. 031 829 44 00 durchgeben. Ein Rückruf erfolgt jeweils sobald wie möglich. Bitte unbedingt Name und Telefonnummer angeben.

Rowan Borter, Strasseninspektor



Palästinensische Gäste auf Entdeckungsreise

Partnerschaft zwischen Wohlen und Palästina

**reformierte
Kirchgemeinde
wohlen
bei bern**

Seit 1998 besteht ein reger und interessanter partnerschaftlicher Austausch zwischen zwei recht unterschiedlichen Kirchgemeinden: Einerseits der reformierten Kirche Wohlen bei Bern und andererseits der evangelisch-lutherischen Kirchgemeinde in Beit Jala bei Bethlehem in Palästina. 2012 wurde der frühere Pfarrer Jadallah Shihadeh pensioniert. Auch in der Kirchenleitung gab es einige Neubesetzungen. Unser Kirchgemeinderat wollte das verjüngte Team sowie die von ihnen geplanten neuen Projekte kennenlernen. Um eine mögliche weitere Zusammenarbeit und die Erneuerung des Partnerschaftsvertrages diskutieren zu können, wurde eine Delegation aus Beit Jala nach Wohlen eingeladen.

Am Samstag wurden die Gäste vom Gemeindepräsidenten Bänz Müller herzlich willkommen geheissen und zu einer Besichtigung der Gemeindebibliothek mit anschliessendem Apéro eingeladen. Am Nachmittag erwartete sie als Höhepunkt eine idyllische Fahrt mit dem BKW-Floss auf dem Wohlensee. Hier bot sich ihnen die Gelegenheit, verschiedene Leute aus Gemeinde und Kirchgemeinde kennen zu lernen.

Am Sonntagmorgen feierten wir gemeinsam Gottesdienst. Einem Wunsch unserer Gäste entsprechend, spazierten wir am Nachmittag durch das romantische Gäbelbachtal hinauf nach Bethlehem. Bei den Holenackerhäusern hat es einen schönen Kinderspielplatz. Als unsere Gäste diesen Spielplatz sahen, rannten sie wie fröhliche Kinder zu dieser Anlage, sausten über die Rutschbahn und die «Robinsonschwinge». Im Weitergehen

äusserten sich die beiden Frauen begeistert über den tollen Spielplatz. Sie wünschen sich genau einen solchen eigenen Begegnungsplatz mit Grillstelle für ihre Kinder und Erwachsenen neben ihrer Kirche in Beit Jala. Auf diesem Platz könnte zusätzlich auch noch ein Kinderhütendienst eingerichtet werden, damit die Mütter Weiterbildungskurse in den Räumlichkeiten der Kirche besuchen können. Sie erzählten mir, dass sich die wirtschaftliche Lage durch den Gaza-Krieg auch in der Westbank, obwohl diese nicht direkt vom Krieg betroffen ist, verschlechtert hat. Die schon vorher grosse Arbeitslosigkeit wurde noch verschlimmert. Das vorhandene Geld wird für den Lebensunterhalt benötigt. Wünsche wie ein Spielplatz sind im Moment in weite Ferne gerückt.

Der Montag war mit Arbeitssitzungen besetzt. Im Haus der Kirchen lernten sie die Strukturen und die aktuellen Probleme der Bernischen reformierten Kirche kennen. Mit den Wohlener Kirchgemeinderäten und der Oemekommission wurde am Abend über die weitere Zukunft unserer fünfzehnjährigen Partnerschaft diskutiert.

Am Mittwoch führten wir sie bei blauem Himmel und Sonnenschein aufs Niederhorn. Kaum oben angekommen, wurden wir vom Nebel eingehüllt. Ich hatte mir so sehr eine spektakuläre Bergsicht für unsere Gäste gewünscht. Zusammen mit Jad stand ich auf dem Aussichtspunkt und beklagte mich über diese dicke Wolke, die uns den Blick auf die gegenüberliegenden Schneeberge verwehrte. Jad stand ganz andächtig neben mir und sagte: Elisabeth ich muss dir etwas verraten, ich bin im Paradies. Realisierst du das nicht, hier oben ist das Paradies. Diese Aussage berührte mich sehr. Am gleichen Abend kochte Jad, zusammen mit seiner Küchenmannschaft im Kipferhaus, für 50 geladene Gäste ein herrliches palästinensisches Essen. Der Abend war ein voller Erfolg und schaffte ein starkes Gemeinschaftsgefühl zwischen Palästinensern und Wohlenern.

Am Donnerstag verabschiedeten Pfarrer Ueli Haller und ich die Gruppe am Flughafen. Ich lernte sechs wunderbare, liebenswerte Menschen kennen und schätzen. Ich hoffe, dass dank dieser gemeinsam verbrachten Woche unsere Partnerschaft gestärkt wurde und zum Wohle beider Kirchgemeinden weiter wachsen und gedeihen wird.

Elisabeth Küpfer





Im Kipferhaus entstanden während eines Nähworkshops bunte Kleider – bei sehr viel froher Begegnung.

In der ersten Schulferienwoche des vergangenen Sommers nähten sich 16 Frauen – Migrantinnen und Schweizerinnen – ihr eigenes Kleid, mitunter auch noch ein Accessoire dazu oder ganz nebenbei aus einem Stoffrest gleich die passende Leggings für darunter.

Wie aber kam es dazu, dass die Teilnehmerinnen derart konzentriert an der Arbeit bleiben konnten, um sich in neue Techniken zu vertiefen oder verschiedene neue Nähtricks kennen zu lernen? Seit geraumer Zeit hatte Anna Rapp, die Leiterin des wöchentlich stattfindenden Prisma-Nähtreffs, sich gewünscht, für ihre Lernenden diese Möglichkeit auszuschöpfen: Nun hatte sie gleich eine ganze Woche dafür reserviert und eine zusätzliche Lehrerin, die Modedesignerin Rosa Presedo, für ihre Idee gewonnen. Unter fachkundiger Anleitung zeichneten und entwarfen die Frauen also, sie schnitten, steckten, nähten und probierten an und verfeinerten und bügelten schliesslich ihre herrlich

fantasievollen Stücke. Mancher Trick war neu, und manches kreative Detail verhalf zu persönlicher Befriedigung. Am Freitag feierte die Gruppe ihre schönen Resultate mit einem gemeinsamen Abschluss. Susanne Brélaz, die während der ganzen Woche mitgeholfen hatte, kochte für alle ein wunderbares Mittagessen.

Eine wichtige Vorarbeit war das Beschaffen der Stoffe. Durch Inserate und Aufrufe hatten Frau Rapp und Frau Presedo eine reiche Selektion an Materialien mit vielfältigen Mustern und Eigenschaften organisiert. Dies war für den Einstieg in die Woche wichtig, denn Auswahl weckt kreative Lust! Die Gertrud-Kurz-Stiftung, welche vor gut eineinhalb Jahren ihr vierzigjähriges Bestehen im Dienst der Flüchtlingsarbeit gefeiert hatte, spendete einen namhaften Betrag an allgemeine Nähutensilien wie Fäden, Nadeln, Reissverschlüsse. Zudem konnte dadurch der persönliche Beitrag tief gehalten werden, den jede Teilnehmerin bezahlte.

Anita Haldimann,
Kirchgemeinderätin Ressort Migrationsarbeit

Amtsmusiktag 2015 in Uettligen



Am Wochenende vom 12./13. Juni 2015 findet in Uettligen der Amtsmusiktag statt. Wir erwarten bis zu 1000 Besucherinnen und Besucher.

Seit gut zwei Jahren arbeitet das OK des Musiktages mit viel Elan und Engagement am Projekt Musiktag 2015. Am Wochenende vom 12. und 13. Juni 2015 ist es endlich soweit: Der Musiktag des Amtsverbandes Fraubrunnen findet in Uettligen statt. Der Grossanlass des Jahres für alle Freunde der Blasmusik und all jene, welche es noch werden wollen. Das Fest beginnt bereits am Freitagabend. Im grossen Festzelt auf dem Viehschauplatz eröffnen die Musikgesellschaft Uettligen und die Bläserband der Musikschule den

Anlass, gefolgt von den Frienisberger Blasmusikanten und den Chüelibach-Musikanten.

Am Samstag wird dann so richtig zum Marsch geblasen! Ab 11.00 Uhr folgen im Reberhaus und im Festzelt ein Konzert nach dem andern. Von 15.45 bis 17.00 Uhr marschieren alle Formationen durch Uettligen – das Highlight für die Bevölkerung und ein Erlebnis für Gross und Klein!

Das Ziel ist, ein Fest durchzuführen, in welchem die Blasmusik, Freude, Gemütlichkeit und glückliche Gesichter im Mittelpunkt stehen. Wir freuen uns auf den Musiktag. Besuchen Sie uns in Uettligen und unter www.musiktag2015.ch

OK Musiktag 2015

Besonderes aus dem Gemeindeleben

Wohlener Chronik

18. August

Der Gemeinderat wählt Klazien Matter-Walstra aus Innerberg als Nachfolgerin für den demissionierenden Werner Flückiger aus Hinterkappelen in die Kulturkommission. Die Wahl erfolgt für die laufende Amtsdauer bis 28. Februar 2018.

23. August

26 unerschrockene Männer und Frauen liefern sich auf dem Wohlensee ein Rennen im Stehpaddeln. Die 6 Kilometer lange Strecke übers Wasser führt von der Wohleibrücke zum Stegmattsteg und zurück. Zur Veranstaltung hat der Club Stand-up-Paddling SUP Education Switzerland eingeladen. Die Trendsportart, bei welcher man auf surfbrettähnlichen Boards stehend vorwärts paddelt, stammt ursprünglich aus Polynesien und erfreut sich auch hierzulande wachsender Beliebtheit.

31. August

Zum 33. Mal lädt das Adelaide-Quartett die Bewohnerschaft des Kappelenrings zur Konzertmatinée in die Kappelenring-Arena. Gut 80 Personen lassen sich von der Musik von Franz Schubert und Felix Mendelssohn verzaubern. Danach geniessen die Konzertbesucher den gemeinsamen Apéro. Die Organisation des Anlasses haben wiederum Vreni und Jürg Spahr übernommen.

1. September

Der Unternehmer Walter Marti, Gründer, Firmenchef und bis zuletzt Verwaltungsratspräsident der Marti Media AG in Hinterkappelen, stirbt 83-jährig. Er hat aus seinem 1953 in Bern gegründeten Einmannbetrieb für Reprofotografie im Verlauf der Jahre ein international bekanntes Unternehmen mit über 40 Mitarbeitenden gemacht. Er war in nationalen und internationalen Fachverbänden engagiert. Er prägte das wirtschaftliche, gesellschaftliche und politische Leben auch in seiner Wohngemeinde Wohlen als Mitbegründer des Kiwanis-Club Wohlensee und der FDP Wohlen.

1. September

Das neue Magazin für die Region Bern namens «Golden Generation» stellt die Gemeindebibliothek Wohlen vor. Beleuchtet werden auch neue Trends, neue Medien und veränderte Lesegewohnheiten: So verzeichnet die Bibliothek eine steigende Nachfrage nach Hörbüchern und E-Books. Und der Krimi feiert ein Revival: Nicht etwa, weil Brutalität besonders gefragt wäre, sondern weil heutige

Krimis auch gesellschaftspolitische Themen aufnehmen, so erklärt Bibliotheksleiterin Marie-Louise Stadler im Magazin.

4. September

Der Gemeinderat wählt Roland Künzi als neuen Leiter Liegenschaften, Land- und Forstwirtschaft. Er übernimmt am 1. Januar 2015 das Amt von Hansjörg Messerli, der nach 23-jähriger Tätigkeit für die Gemeinde in Pension geht. Künzi arbeitet bereits seit März 2014 als stellvertretender Abteilungsleiter. Sein Nachfolger wird Hans Iseli.

4. September

Der Sportclub Wohlensee SCW wählt an seiner Hauptversammlung Ronald Bandi aus Uettligen zum neuen Präsidenten. Er ersetzt den langjährigen Präsidenten Martin Degiacomi. Seine ersten Fussballspiele absolvierte er beim FC Bern, später spielte er als Aktiver und als Senior gut 20 Jahre beim SC Wohlensee.

5. September

Im Kulturestrich eröffnet Gemeinderätin und Bildungsdepartementsvorsteherin Susanne Schori die Ausstellung zum Thema «Luft». 24 Ausstellende aus der Gemeinde zeigen ihre Inspirationen zum Thema, welches den von der Kulturkommission organisierten Ausstellungszyklus über die vier Elemente abschliesst.

6. September

Der Kiwanis-Club Wohlensee feiert im Kipferhaus sein 25-jähriges Bestehen. Clubpräsident Rolf Schneider blickt auf die Geschichte des Clubs zurück, der sich wie die weltweit 16 000 Kiwanis-Clubs dem Dienst am Nächsten verschrieben hat. Glanzlichter der Kiwanis-Sozialaktionen waren etwa die über Jahre hinweg geleisteten ganztägigen Einsätze im Altersheim Hofmatt Uettligen oder die Gartenbauarbeiten der Club-Mitglieder für den Kindergarten. Grosser Beliebtheit erfreut sich der alljährliche vorweihnächtliche Mittagstisch im Kipferhaus, an dem die Clubmitglieder jeweils rund 80 ältere eingeladene Bewohnerinnen und Bewohner der Gemeinde bewirten.

6. September

Am nationalen «Gilde-Kochtag» der Gilde etablierter Schweizer Gastronomen rührt «Gilde»-Wirt Jakob Stämpfli aus Murzelen das traditionelle Risotto nicht in der Stadt Bern auf dem Bärenplatz,

sondern erstmals in seinem eigenen Betrieb in Murzelen. Dies, weil die Vorschriften in der Stadt für den Risottoverkauf einen Mehraufwand mit sich bringen. Der Erlös kommt Menschen mit Multipler Sklerose zugute. Der «Gilde»-Kochtag findet jeweils schweizweit in rund 40 Städten statt. Nächstes Jahr soll die Berner Aktion wiederum im «Sternen» in Murzelen durchgeführt werden.

8. September

Gleich zwei Autolenker verunfallen in den Abendstunden auf der Kappelenbrücke: Ein in Richtung Bern fahrendes Auto prallt in die Betonverkleidung des Brückengeländers. Dessen Lenkerin muss verletzt ins Spital transportiert werden. Die Berufsfeuerwehr muss die aus dem Fahrzeug auslaufenden Flüssigkeiten auffangen. Kurze Zeit nach diesem Unfall verletzt sich ein weiterer Autolenker bei einem Selbstunfall leicht.

22. September

Der Gemeinderat will der Gemeindeversammlung für 2015 ein Budget vorlegen, welches bei unverändertem Steuersatz von 1,54 Einheiten und einem Gesamtaufwand von 47 Millionen Franken ein Defizit von einer Million Franken ausweist. Der budgetierte Verlust ist um eine halbe Million geringer als der Budgetverlust für 2014. Positiv

Am Märitstand der Bäckerei Zingg sind die begehrten, frisch gebackenen «Berliner» gleich wieder weg. (Foto: Barbara Bircher)



wirkt sich im Budget 2015 unter anderem eine Zunahme der veranschlagten Steuererträge aus.

16. Oktober

Nach Bolligen und Muri zählt Wohlen am meisten über 65-jährige Einwohner: Die Berner Zeitung zeigt in einem Bericht auf, wie die drei Gemeinden die damit zusammenhängenden Herausforderungen in der Wohnbaupolitik bewältigen wollen. Die Realisierung von Alterswohnungen drängt in allen Gemeinden. In Wohlen dürften in den nächsten zehn Jahren rund 400 altersgerechte Wohnungen benötigt werden.

18. Oktober

Der «Geschichtenerzähltag» bildet den Abschluss der Veranstaltungsreihe der Kirchgemeinde zum Thema «Übergänge». Am Anlass, gemeinsam organisiert von der Kulturkommission der Gemeinde Wohlen und der Kirchgemeinde Wohlen, erzählen 17 Personen aus der Gemeinde von Brücken, Lebensschwellen und Wechselspielen in ihrem Leben.

18. Oktober

Dem «Sternen»-Wirt Jakob Stämpfli aus Murzelen schaut die Berner Zeitung in einer Herbstserie über die Schulter: Er und sein Küchenteam bereiten in jeder Herbstsaison zwischen Ende September und Anfang Dezember rund 2000 Portionen Rehrücken für die von weit heranreisenden Gäste zu. Die dafür benötigten rund 1000 Rehe stammen aus Österreich, so verrät die Zeitung. Das Angebot an Rehen aus Schweizer Jagd könnte die grosse Nachfrage nicht decken.

18. Oktober

Der Dorfmärit in Hinterkappelen lockt bei strahlendem Wetter viele Besucher an. Kunsthandwerk, Floristisches, Textiles, lokale Spezialitäten und im Besonderen das Raclette und die von der Bäckerei Zingg laufend frisch zubereiteten «Berliner» erfreuen sich grossen Interesses. Steelband und Drehorgel sorgen für Stimmung, und im Märli-Zelt lauschen die Kleineren geheimnisvollen Geschichten. Für die jungen Märitbesucher ist das Bungee-Trampolin die diesjährige Attraktion, welche sich das Märit-Team des «Chappele-Leist» ausgedacht hat.

19. Oktober

An der ausserordentlichen Kirchgemeindeversammlung wählen die 75 stimmberechtigten Anwesenden das Pfarrehepaar Karolina Huber und Heinz Wulf einstimmig als Nachfolger von Pfarrerin Rebekka Grogg. Sie teilen sich in die Pfarrstelle des Pfarrkreises Wohlen. Der Amtsantritt erfolgt mit der Amtseinsetzungsfeier am 1. Februar 2015 in der Kirche Wohlen.

21. Oktober

Die Gemeindeversammlung sagt ohne Gegenstimme Ja zur Änderung im Uferschutzplan im Bereich Wohleibrücke: Damit ist der Betrieb eines Verpflegungsstands mit bestimmten Auflagen zonenkonform und nicht mehr abhängig von Sonderbewilligungen. Die drei bisherigen Betreiber des «Bogen 17», Sacha Däppen, Beat Baumgartner und Gino Gebauer wollen auch nächsten Sommer wieder den Kiosk bei der Brücke für die Ausflügler öffnen.

21. Oktober

Die Anwesenden der Gemeindeversammlung verwerfen den Kredit und damit eine Neuausrichtung des Reberhauses als Tagungszentrum mit 178 Nein zu 36 Ja. Kritisiert werden unter anderem die höheren Raummieten für die Vereine, der über das Reberhaus organisierte Getränkeverkauf sowie die Kosten für die Anpassungs- und die Sanierungsarbeiten und die höheren Personalkosten für eine professionelle Führung.

22. Oktober

Damit an der neu gestalteten Dorfstrasse der Deckbelag eingebracht werden kann, bleibt der Abschnitt zwischen Kreisel und der Einmündung Bergfeldstrasse einen Tag lang für den Verkehr gesperrt. Anstelle des Postautos in die Schlossmatt übernimmt ein Sammelbus den öffentlichen Transport über eine Umleitung via Bergfeld und Schaufelacker. Den von der Sperrung betroffenen Anwohnern und Besuchern werden Parkplätze im Bereich Kreisel, Kappelenring und Bernstrasse zur Verfügung gestellt. Wie Strasseninspektor Rowan Borter von den Wohleiner Gemeindebetrieben resümiert, verläuft die Sperrung ohne Zwischenfälle.

25. Oktober

Die Attraktion am diesjährigen «Armada-Cup» auf dem Wohlensee ist wiederum das Drachenbootrennen der ehemaligen und der amtierenden Gemeindepräsidenten der Gemeinden rund um Bern. Mit Christian Müller, Alt-Gemeindepräsident von Wohlen und Mitbegründer des Gemeindepräsi-Bootsrennens als routiniertem Trommler gewinnt das Boot der ehemaligen Gemeindeoberhäupter knapp vor dem Boot der 17 amtierenden Präsidenten.

28. Oktober

Autor Alex Capus, der mit seinem Buch «Mein Nachbar Urs» für Aufsehen sorgt, liest in der Gemeindebibliothek Wohlen aus seinem Werk vor. Mit Kostproben seiner Geschichten aus der Kleinstadt zieht er die Hörerschaft in den Bann. Der vielfach ausgezeichnete Schriftsteller lebt in Olten. Sein jüngstes Werk zählt derzeit in der Gemeindebibliothek zu den gefragtesten Titeln.

28. Oktober

Die Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM stellt den Richtplan für Windenergie vor. Er definiert im Raum Bern Standorte für Windpärke mit mindestens drei Turbinen. Unter den sechs Standorten, welche näher geprüft worden sind, befindet sich auch Murzelen. Die Prüfung geeigneter Standorte in der Region Bern erfolgte auf Grund des kantonalen Richtplanes nach insgesamt 30 Kriterien.

30. Oktober

Der Gemeinderat befasst sich mit der Analyse der Gemeindeorganisation, welche seit 1998 in Kraft ist. Mit externer Begleitung ist unter Federführung des Präsidialdepartementes eine Grobanalyse erstellt worden. Aufgrund der Ergebnisse will der Gemeinderat Lösungsvorschläge zu den Bereichen «Entwicklung der Gemeindepolitik» und «Optimierung der Verwaltungsorganisation» erarbeiten. Diese Vorschläge werden danach der Bevölkerung zur Diskussion vorgestellt.

4. November

Gemäss einem Entscheid des Verwaltungsgerichts hat Eduard Knecht als abgewählter Gemeindepräsident Anrecht auf Arbeitslosengeld für die erwerbslose Zeit nach dem Ausscheiden aus seinem Amt bis zum Antritt seiner neuen Stelle. Die Arbeitslosenkasse hatte seinen Antrag abgelehnt mit der Begründung, er erhalte von der Gemeinde eine Rente. Weil es sich jedoch gemäss Wohlener Reglement um eine Abgangsentschädigung handelt, besteht Anrecht auf Arbeitslosengeld.

5. November

Der Gemeinderat beauftragt die Bau- und Planungskommission mit der Erarbeitung einer Machbarkeitsstudie für die Quartierentwicklung Uettligen West. Im Bereich Landi, Viehschauplatz und der Hofparzelle der Familie Hubacher zeigt das bereits vorliegende Strukturkonzept Uettligen Potenzial zur Schaffung von neuem Wohnraum und zur Erweiterung, Verdichtung und Erneuerung. In die Planung einbezogen sind die beteiligten Grundeigentümer, die Wohnbaugenossenschaft Wohlen und der Wärmeverbund Uettligen.

Aus Zeitungsmeldungen, Pressemitteilungen und anderen Quellen zusammengestellt und ausgewählt von Barbara Bircher, Hinterkappelen (in Zusammenarbeit mit dem Redaktionsteam).

«Üses Poschi»



Phot. J. Lips - Rau, Bern

Bis in die 1960er-Jahre war die Gemeinde Wohlen durch Landwirtschaft und Handwerk geprägt. Der «Bremer» wirkte wie ein Schutzschild, Auswärtige waren rar. Pläne für eine Anbindung an das Schienennetz und den Bau eines Interkontinental-Flughafens bei Oberdettigen (50er-Jahre) scheiterten.

Immerhin wurde die Gemeinde vor 1906 durch Pferdepostkurse Bern–Aarberg im Norden und Bern–Detligen im Süden von öffentlichen Verkehrsmitteln erschlossen. 1906 wurde dann die erste Postautolinie Bern–Detligen mit einem «Saurer»-Motoromnibus eröffnet (siehe Bild aus dem Fotoarchiv Wohlen). Heute würde man von einem Pilotprojekt sprechen. Trotz Vorbehalten der betroffenen Bevölkerung wegen Staub, Lärm, Gestank und Unfallgefahr konnte der erste Kurs durch die Elite der Gemeinde begrüsst werden. Anfangs holperten die Postautos über ungeteerte, staubige, löchrige Strassen. Zuerst wurden diese in den Dörfern asphaltiert, dazwischen einige Strecken erst nach und nach ab den 50er-Jahren.

Damals nahm der erste Unterflurbus seinen Dienst auf. Die Benützer waren stolz auf das «Poschi ohne Nase». Ein Meilenstein war auch die Eröffnung des Kappelenring-Kurses in der Frühe des 1. Novembers 1972.

Weitere Informationen finden Sie im digitalen Fotoarchiv und im Buch «Wohlen bei Bern im 19. und 20. Jahrhundert» auf den Seiten 111 und 112. Die Ortsgeschichte ist erhältlich in der Gemeindebibliothek in Hinterkappelen oder im Gemeindehaus Wohlen.

Und nun zum Dezember-Fotoquiz: Wer erkennt das Gebäude im Hintergrund der Aufnahme? Vielleicht hilft Ihnen das digitale Fotoarchiv auf www.wohlen-be.ch, rechts auf der Startseite unter «Fotoarchiv (Neu)», weiter.

Auflösung des Fotoquiz in der September-Nummer: Das Schössli steht in Oberdettigen und ist im Besitz der Familie Reber.

Ueli Schmid, Kulturkommission Wohlen

Schalter- und Pikettdienst über die Festtage

Das Gemeindepersonal hat die zwischen Weihnacht und Neujahr ausfallende Arbeitszeit vorgeleistet. Unsere Schalter sind im zu Ende gehenden Jahr noch bis Mittwoch, 24. Dezember 2014, 11.45 Uhr, geöffnet und bleiben dann **bis und mit Freitag, 2. Januar 2015 geschlossen**.

Wir freuen uns, Sie am

Montag, 5. Januar 2015, ab 08.30 Uhr, wieder bedienen zu dürfen.

Pikettdienst

Einwohnerkontrolle, Soziale Dienste und Gemeindebetriebe unterhalten zwischen Weihnacht und Neujahr einen Pikettdienst, der wie folgt geregelt ist:

Einwohnerkontrolle

In dringenden Fällen ist Frau A. Zimmermann unter Tel. 079 290 07 83 erreichbar.

Soziale Dienste

In dringenden Fällen können Sie eine Nachricht auf der Combox, Tel. 079 290 19 46, hinterlassen.

Gemeindebetriebe

Die Sammelstelle im Werkhof Bannholz ist **geschlossen**.

Der Pikettdienst der Gemeindebetriebe für Störungen bei der Gas- und Wasserversorgung ist in Notfällen Tag und Nacht über Tel. 031 901 21 71 erreichbar.

Für dringende Winterdienstmeldungen steht Ihnen der Anrufbeantworter im Werkhof Bannholz, Tel. 031 829 44 00, zur Verfügung. Bitte unbedingt eine Nachricht hinterlassen, da sonst keine Anrufweiterleitung erfolgt.

Die Kadaversammelstelle Birchi, Säriswil, ist **geschlossen**. In dringenden Fällen erreichen Sie Martin Sahli unter Tel. 031 829 22 34.

Das Personal wünscht allen frohe Festtage und alles Gute im neuen Jahr.

Gemeindeverwaltung



Tageskarte Gemeinde 2015

Die Gemeinde Wohlen stellt wieder 10 Tageskarten zur Verfügung. Sie können diese per Telefon 031 828 81 11, im Internet www.wohlen-be.ch, oder persönlich bei der Gemeindeschreiberei reservieren (die Reservation ist verbindlich). Innerhalb von 2 Tagen abholen und auf Reisen gehen. Der Preis beträgt Fr. 40.– pro Tageskarte.

Die Büros der Gemeindeverwaltung bleiben **während der Altjahrswoche geschlossen**. Wir wünschen Ihnen eine gute Fahrt.



Gemeinde Wohlen

Hauptstrasse 26, 3033 Wohlen

Telefon 031 828 81 11, Fax 031 822 10 45

info@wohlen-be.ch

www.wohlen-be.ch